Aramäische

Sprichwörter und Volkssprüche.

Ein Beitrag zur Kenntnis eines ostaramäischen Dialekts sowie zur vergleichenden Parömiologie.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

der

hohen philosophischen Facultät

der

Friedrich-Alexanders-Universität Erlangen

vorgelegt

von

Moses Lewin

aus Janowitz.

Tag der mündlichen Prüfung: 25. Februar 1895.

Berlin.

Buchdruckerei von H. Itzkowski.

1895.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41535724_0020

Seiner teuren Mutter

in inniger Liebe und Dankbarkeit

gewidmet

vom

Verfasser.

Vorwort.

Der babylonische Talmud, dessen Sprachgut zum grossen Teil ein Gemisch des Aramäischen und Hebräischen ist, enthält gewisse Teile, die in reinem Aramäisch geschrieben sind. Zu diesen gehören vor allem der Wortlaut verschiedener Urkunden, gewisse Wetterregeln sowie die über den ganzen Talmud zerstreuten Sprichwörter und gemeingiltigen Sprüche.[1])

Der Dialekt aller dieser Stücke steht dem mandäischen am nächsten[a]) und wurde etwa ums Jahr 500 in den oberen Euphrat- und Tigrisländern gesprochen[b]). Von den Volkssprüchen nun, die vor dem übrigen Aramäisch des Talmud einige ältere Formen bewahrt haben, lässt sich mit ziemlicher Sicherheit annehmen, dass sie im Munde aller lebten,[2]) dass sie uns also Reste der Umgangssprache der Bewohner des oberen Babyloniens darbieten. —

Von diesem Gesichtspunkte aus will vorliegende Arbeit, zu der ich die Anregung meinem hochgeehrten Lehrer Herrn Professor Barth verdanke, einen Beitrag zu den aramäischen Dialekten liefern.

Wenn auch der grösste Teil dieser Sprichwörter in einer Anzahl von Sammlungen talmudischer Sentenzen und Sprichwörter zerstreut Aufnahme gefunden

---

a) Th. Nöldeke, mandäische Grammatik: Einleitung XXVI.

b) Rosenberg, das aramäische Verbum im babyl. Talmud: S. 1.

hat, so ist der Text in allen jenen Sammlungen doch wenig correkt, wie denn überhaupt das sprachliche Element nicht genügend berücksichtigt ist. Zur Herstellun geines richtigen Textes sind hier die Varianten-Verzeichnisse von Rabbinowicz sowie die in den Commentatoren erwähnten Citate verglichen worden; bisweilen konnte jedoch eine von den Ausgaben abweichende Lesart nicht gefunden werden, wo die der Ausgaben augenscheinlich unrichtig ist.

Im Gegensatze zu den bisher veröffentlichten Sprichwörtersammlungen, auch zu den in den verwandten Sprachen — es sei hier nur auf die trefflichen Arbeiten von Freytag, Socin, Burckhardt, Landberg, Snouck, Tantavy verwiesen, — die sämtlich mit Ausnahme von Socin[a]) ihre Sprichwörter alphabetisch angeordnet haben, sind hier die Sprichwörter der besseren Uebersicht halber nach ihrem Inhalte und ihrer Zusammengehörigkeit in verschiedenen Klassen aufgeführt.

Zum besseren Verständnis sind auch Parallelen aus den verwandten sowie aus den klassischen und neueren Sprachen herangezogen worden.

---

a) Socin, Arabische Sprichwörter und Redensarten, Tübingen 1878. Seite V.

Verzeichnis der bei der Arbeit benutzten Werke.

K. K. Orientalische Akademie Wien, Osmanische Sprichwörter. Wien 1865.

Aruch plenus, Targumim, Talmudicum. Midrasch verbale et reale lexicon. Auctore Nathano Filio Jechiels herausgegeb. v. Kohut, 6 Bd. Wien 1878—91.

Barth, Etymologische Studien. Leipzig 1893.

Bernstein, Lexicon Syriacum Chrestomathiae Kirschianae.

Bloch, Omri Inschi, die 107 orientalischen Volkssprüche und Volkssagen, die als solche im babylonischen Talmud beiläufig erwähnt werden, frei bearbeitet. Breslau 1887.

Brüll, Jahrbücher für jüdische Geschichte und Litteratur. Bd. II. Frankf. a. M. 1876.

Joh. L. Burckhardt, Arabische Sprichwörter oder die Sitten und Gebräuche der neueren Aegypter aus den zu Kairo umlaufenden Sprichwörtern übers. und erläutert, herausgegeben von William Anseley; deutsch mit einigen Anmerkungen u. Registern v. G. Kirmss. Weimar 1834.

L. Buxtorfi Fil. Florilegium Hebraicum, continens elegantes sententias, proverbia, apophthegmata similitudines ex optimis quibusque Hebraicorum scriptoribus collectum etc. Basel 1648.

Joannis Buxtorfii Lexicon Chaldaicum Talmudicum et Rabbinicum etc. denuo edidit et annotavit. Bernhardus Fischerus 2 Bd. Leipzig 1874—75.

A. R. Chwatal, Proverbi e sentenze raccolti e tradotti. Magdeburg 1887.

G. Dalman, Grammatik des jüdisch-palästinensischen Aramäisch. Leipzig 1894.

J. A. Decourdemanche mille et un proverbes turcs, recuellis, traduits et mis en ordre. Paris 1878.

Delitzsch, zur Geschichte der jüd. Poesie. Leipzig 1836.
Dessauer, Spruchlexikon des Talmud und Midrasch. Budapest 1876.
Diez, Denkwürdigkeiten aus Asien. Berlin 1811.
L. Dukes, Rabbinische Blumenlese. Leipzig 1844.
L. Dukes, zur rabbinischen Spruchkunde. Wien 1851.
R. Duval, Lexicon Syriacum autore Hassano Bar Bahlul. Paris 1888—1892.
Eisler, Beiträge zur rabbinischen Sprachkunde, 4 Teile. Wien 1872—1890.
En Jakob, Sammlung der Hagada aus dem babylonischen Talmud von R. Jacob Chabib. Konstantinopel 1511.
Erasmus, adagiorum chiliades tres ac centuriae fere totidem Venetiis mense Septembri 1520 fol.
Fleischer, Ali's 100 Sprüche mit zwei Anhängen. Leipzig 1837.
Fleischer, Nachträge zu Levy's Lexicon. 1876 - 89.
S. Fränkel, die aramäischen Fremdwörter im Arabischen. Leiden 1886.
Freytag, Arabum proverbia sententiaeque proverbiales. 3 Bd. Bonn 1838—43.
J. Fürst, Lehrgebäude der aramäischen Idiome mit Bezug auf die Indo-Germanischen Sprachen. Leipzig 1835.
J. Fürst, Perlen aramäischer Gnomen. Leipzig 1836.
Fürstenthal, rabbinische Authologie, Breslau 1835.
L. L. Maximilian Giani, Italienische Sprichwörter in deutschem Gewande. Stuttgart 1876.
Graetz, Geschichte der Juden, 6 Bd.
J. Hamburger, Real-Encyclopädie für Bibel und Talmud.
Herders Werke zur schönen Litteratur und Kunst. Bd. IX.
C. Snouck Hurgronje, Mekkanische Sprichwörter und Redensarten, gesammelt und erläutert (herausgegeben als Festgabe zum VIII. internationalen Orientalistencongresse in Wien. Haag 1886.
Jahrbücher für protestantische Theologie. Leipzig, Bd. II, 1876.

The Jewish Quarterly Rewiew Bd. V.

Jolowicz, Blüten rabbinischer Weisheit. Thorn 1849.

Klemperer, Allgemeine Zeitung des Judentums, Jhrg. 1894, No. 13 (Berlin).

C. Landberg, Proverbes et dictons de la province de Syrie. Leide Paris 1883.

Lebrecht, Kritische Lese. Berlin 1864.

Michelstädt מליץ ישרים (hebr.) Frnkf. a. O. 1780; n. Ausg. 1869.

Levy, Wörterbuch über d. Targumim, Leipzig 1867.

J. Levy, Neuhebräisches und chaldäisches. Wörterbuch über d. Talmudim u. Midraschim, 4 Bd. Leipzig 1876—89.

Im. Löw, aramäische Pflanzennamen. Leipzig 1881.

S. D. Luzzatto, Grammatik des Idioms des Talmud Babli, ein Grundriss aus dem Italienischen mit Anmerkungen herausgegeben von Dr. M. Salomon Krüger. Breslau 1873.

Th. Nöldeke, mändäische Grammatik. Halle 1875.

Th. Nöldeke, syrische Grammatik. Leipzig 1880.

R. Page, 300 Proverbes françois expliqués en Allemand. Cologne 1660.

G. Ant. Pazzaglia, Ingresso al Viridario Proverbiale. Hannover 1702.

Perles, Etymologische Studien zur Kunde der rabbinischen Sprache u. Altertümer. München 1871.

Perny, proverbes chinois recueillis et mis en ordre. Paris 1869.

R. Rabbinowicz, Variae lectiones in mischnam et in talmudum Babylonicum 15 Bände Monachii 1867—86.

L. Rochet, sentences et maximes et proverbes mantchoux et mongols. Paris 1875.

Rosenberg, das aramäische Verbum im babylonischen Talmud. Marburg 1889.

M. Sachs, Beiträge zur Sprach- und Altertumsforschung. 2 Hefte. Berlin 1852—54.

Satanow, Mischle Asaf (hebr.). Berlin 1789—92.

Schuhl, sentences et proverbes du Talmud et du Midrasch suivis du traité d'Aboth. Paris 1878.

Schlesinger, das aramäische Verbum im jerusal. Talmud. Berlin 1889.

Schwally, Idioticon des christlich-palästinensischen Aramäisch. Giessen 1893.

Ev. theolog. Seminar in Herborn, die Weisheit auf der Gasse, deutsche Sprichwörter religiösen und sittlichen Inhalts. Gotha 1892.

A. Socin, arabische Sprichwörter und Redensarten. Tübingen 1878.

Steinschneider, Manna. Berlin 1847.

Steinschneider, Ibn Tibbon an seinen Sohn Samuel etc. und Sprüche der Weisen aus Bodlejanischen Handschriften zum ersten Male herausgegeben. Berlin 1882.

Der babylonische Talmud, Ausgabe Prag 1830—34.

Der palästinens. Talmud, Ausgabe Krotoschin.

Ayyad-el Tantavy, Traité de la langue arabe vulgaire. Leipsic 1848.

Das neue Testament. griechisch von C. Tischendorf.

Desgl., übersetzt von C. Weizsäcker, Freiburg i. B. und Tübingen 1882.

Wächter, altes Gold in deutschen Sprichwörtern. Stuttgart 1883.

M. C. Wahl, das Sprichwort der hebräisch-aramäischen Litteratur mit besonderer Berücksichtigung der neueren Umgangssprachen. — Erstes Buch zur Entwicklungstheorie des sprichwörtlichen Materials (Inaugural-Dissertation). Leipzig 1871.

Lev. Warnerus, Proverbiorum et sententiarum Persicarum centuria collecta et versione notisque adornata Lugdani Batavorum.

Wiener Jahrbücher. Bd. 97.

Winer, Grammatik des biblischen und targumischen Chaldaismus für akademische Vorlesungen. Leipzig 1842.

Worstius, de adagiis Novi Testamenti.

Wünsche, Neue Beitrage zur Erläuterung der Evangelien aus Talmud und Midrasch. Göttingen 1878.

Wünsche, der babylonische Talmud in seinen aggadischen Bestandteilen wortgetreu übersetzt und durch Noten erläutert. 2 Halbbände Leipzig 1886–89.

Zotenberg, Les sentences et symboliques de Théodose, texte syriaque publié et traduit; Journal Asiatique 7. Serie 8. Band S. 425 ff.

Arabum philosophia popularis sive Sylloge nova proverbiorum a Jacobo Salomone Damasceno dictata excerpit et interpretatus est perillustris vir Friedericus Rostgaard edidit cum adnotationibus nonnullis Ivannes Christianus Kallius. Hafniae 1764.

الامثال كتاب seu Proverbiorum arabicorum centuriae duae, ab anonymo quodam Arabe collecta et explicata: cum interpretatione latina et scholiis Josephi Scaligeri I. Caes F. et Thomae Erpenii Leidae 1614.

Grammatik d. arab. Vulgärdialektes von Aegypten v. Wilhelm Spitta-Bey. Leipzig 1880. Amsal 494—516.

Die Bezeichnungen für die einzelnen Bücher der Bibel sowie die Abschnitte des Talmud sind wie üblich abgekürzt; für die Aufführung der Varianten waren die von Rabbinowicz gewählten Bezeichnungen massgebend. — Die herangezogenen Parallelen zu den Sprichwörtern werden meist nach den Namen der Autoren angeführt.

Einleitung.

1. Kapitel. Allgemeines.

Dem Talmud verdanken wir den grossen Schatz echter Lebensweisheit, wie sie in seinen zahlreichen aramäischen Sprichwörtern und Volkssprüchen niedergelegt ist. Die Weisen des Talmud bedienen sich eines Sprichwortes nicht selten zum Beweise oder als Bekräftigung ihrer Lehren, häufig werden halachische Discussionen durch Anführung eines solchen Sprichwortes geschlossen, hin- und herschwankende religiöse Controversen mit einem kurzen, schlagenden Satze zu Ende geführt — vox populi, vox Dei[3]). — Für manche Sprichwörter werden aus der Bibel und der Mischna ähnliche Stellen herangezogen, und so liefert uns der Talmud selbst im gewissen Sinne einen Beitrag zur vergleichenden Gnomologie.

Unsere Sprichwörter umfassen den ganzen Lebenskreis: Haus, Familie, Gesellschaft sowie alle Verhältnisse des einzelnen Menschen, überall spricht aus ihnen reiche Lebensklugheit und Erfahrung[4]) Ihr Inhalt ist darum ein mannigfacher, für uns jedoch, da manche Anschauungen derselben in ganz speciellen Verhältnissen wurzeln, bisweilen unklar. Häufig sind Städte und Länder, sowie Personen biblische nicht weniger als historische Gegenstand von Sprichwörtern, auch gewisse Stände[5]) werden von ihnen charakterisiert, und in solchen Fällen giebt uns das Sprichwort wichtige Anhaltspunkte für Sitten und Gebräuche, Orts- und Zeitverhältnisse. Einige Volkssprüche dienen zur etymologischen Erklärung von Wörtern, die ihren Autoren nicht mehr völlig klar waren (Vgl. Abschn. VI 1).

Wie in den arabischen Sprichwörtern[6]) sehen wir auch in den aramäischen des bab. Talmud die Tierwelt reich vertreten, wie denn überhaupt gewisse Tierfabeln[7]) und manche Moralisationen von Fabeln in den Volksmund übergingen und dann, da sie häufig angewandt wurden, ihr ursprüngliches Gewand abstreiften und die Form eines Sprichworts annahmen.[8])

Ueber das Alter dieser Sprichwörter lässt sich nichts Bestimmtes sagen. Von einigen allerdings, namentlich von denen, die im neuen Testamente ihre Parallelen finden, lässt sich annehmen, dass sie lange, bevor der Talmud niedergeschrieben wurde, dem Volksmunde geläufig waren.[9]) Bei einigen lasst sich jedoch das genaue Alter erforschen, bei solchen eben, die sich an historische Personen knüpfen[10]) und deren Entstehungsweise der Talmud uns aufbewahrt hat.

Die meisten der im bab. Talmud vorkommenden Sprichwörter haben auch Babylon zu ihrem Vaterlande; wo palastinensische Sprichwörter angeführt werden, sind diese auch äusserlich als solche angedeutet[11]). Nicht selten aber gewahren wir Sprichwörter, die sich zugleich in palästinensischen Werken finden. Entweder sind diese dann in beiden Ländern zu gleicher Zeit entstanden — die gemeinsame Quelle, das Gefühl und der Verstand der Menschen, bleibt sich ja überall gleich; was Wunder, wenn selbst in den verschiedensten Sprachen, bei den verschiedensten Völkern Sprichwörter, denen derselbe Gedanke zu Grunde liegt, sich vorfinden —, oder sie sind bei dem regen Verkehr, der zwischen beiden Ländern herrschte, aus dem einen Lande ins andere eingewandert.

Das talmudische Maschal ist meist karg an Worten, aber in dieser aphoristischen Ausdrucksweise reich an scharfen und sinnigen Ausdrücken,[12]) „überall gilt es in wenigem vieles zu sagen.[13])“

Wie bereits erwähnt, sind viele Sprichwörter als solche genau gekennzeichnet; die übliche Einleitungsformel ist אמרי אנשי oder auch דאמרי א' bezhw. כדאמרי א'.[14]) Bisweilen

werden Sprichwörter auch mit den Worten האי דקאמר ואזיל recitiert.[15]) Der bei weitem grösste Teil ist aber ohne jedes äussere Kennzeichen, in diesem Falle beweist seine häufige Anwendung wie auch ein Vergleich mit Sprichwörtern anderer Sprachen, namentlich der verwandten, ihre Sprichwörtlichkeit.[16])

Das Verständnis mancher Sprichwörter wird durch eine Uebersetzung allein noch nicht ermöglicht, es gilt für unsere Sprichwörter dasselbe, was von den arabischen[17]). Man hat nicht selten den Zusammenhang, in dem das betreffende Sprichwort sich vorfindet, die Gelegenheit, bei der es angewandt wird, sowie auch die Sitten und Gebräuche des Volkes mit in Betracht su ziehen. Häufig lässt ein Sprichwort einen doppelten Sinn zu und kann seinem Wortlaute nach anders erklärt werden, als der Talmud es anwendet.

2. Kapitel. Sprachliches.[a])

§ 1. Der Wortschatz unserer Sprichwörter enthält mehrere Ausdrücke, die in den verwandten Dialekten in ziemlich veränderter Form erscheinen und daher besondere Beachtung verdienen. Es seien diese in alphabetischer Reihenfolge hier aufgezählt.

-א tritt nicht selten für ע ein, wo das ל von על und das ד von עד sich den folgenden Buchstaben assimilieren, so אבב = עבב = אל בב; אדחלא = עדחלא = עד דחלא. —

אבא syr. ܥܒܳܐ ar. غابَة Wright, Lectures on the comparative Grammar of the Semitic langages S. 49; chald. איבא Gen. III, 6 Deuteron. VII, 13.

אבוב [s. ܐܒܘܒܐ ar. أَنبُوب von נבב hohl sein] Flöte. Fleischer

a) Ueber die einschlägigen lexikalischen Arbeiten, s. G. Dalman, Grammatik des jüdisch-palästinensischen Aramäisch. Leipzig 1894. Seite 16 § 4, 1.

in Levy's TW S. 417a führt אכוב nicht unmittelbar auf „hohlen" zurück, sondern zunächst auf den in נב liegenden Wurzelbegriff „sich erheben", „schwellen", „bauschen". „Mit dem Begriffe des nach Aussen Convexen verbindet sich von selbst der correlative Begriff des nach innen Concaven." S. auch Delitzsch, biblischer Commentar über den Propheten Jesaia S. 327.

אגב Partikel zusammenges aus א = ע =על + גב.

איגרא (إِيجَا) nach Fränkel, „aram. Fremdw. im Arabischen" S. 25 vielleicht zur Wurzel „אגר" „häufen" gehörig.

אודנא (s. ܐܶܕܢܐ - אוזן) verliert bisweilen das ד.

אורכנא (ܐܘܪܟܢܐ von ארב = ערב mit eingeschaltetem נ) Weide.

אסתירא (auch ohne י) syr. ܐܣܛܝܪܐ στατήρ. — B. Bahl. a. a. O. ܐܪܟܢܐ ܗܟܢܐ ܐܣܛܡܠ مثقلين ܐܣܛܪܐ ܟܣܦ ܕܡܬܩܠ ܡܬܩܠܐ ܕܐܣܛܝܪܐ ܘܐܣܛܡܘܢܐ ܕܐܣܛܪܐ ܟܣܦ ܦܟܝܣ ܡܬܩܠܐ.

אשר 1) stark machen; 2) an etwas glauben. — Buxt. scheint die 2. Bedeutung unseres Wortes nicht gekannt zu haben, nur so ist seine unrichtige Auffassung des Sprichw. I. Abschn. c. 3, 8 zu erklären. — Hinsichtlich seiner Flexion ist zu bemerken, dass אשר im Pael das א stets beibehält. a) —

אשתא (s. ܐܶܫܳܬܐ — אש) πυρετός; targ. אישתא, stat. absol. אישא nur im j. Targum. (Schwally. Idioticon). —

-ב Partikel, מיניה וביה ähnlich dem von Nöldeke (Syr. Grammatik) angeführten ܒܶܗ ܒܶܗ.

בבא auch באבא ar. بَاب (Stw. بَبَ = נבב hohl machen, durchbrechen) Thür.

בדיל wegen = ב + די + ל.

בהת (ܒܗܬ hebr. בוש) I sich schämen; II = ܒܗܠ erschrecken.

בוצינא (ebenso im Chr. Pal. Schwally 10) I Küchengewächs, eine Art Kürbis, II Licht. — (Stw. בוץ die Endung in

a) S. Rosenberg, S. 33.

ist Nominalbildungssilbe wie z. B. in סכין) a) — Sachs. Beiträge S. 92 erklärt die doppelte Bedeutung unseres Wortes von der Benutzung jener Frucht als Laterne, indem die von einem speciellen Falle ausgehende Bezeichnung allgemein genommen wurde. Ob diese Annahme zutreffend ist, ist mindestens nicht sicher erwiesen, da die Begriffe „glänzen" und „blühen" auch sonst im Semitischen durch ein Wort gegeben werden, man vgl. נצץ und בוץ ähnlich dem griechischen ἀνατέλλω b).

בת denom. von ביתא „übernachten", auch bibl. aram. Dan. 6, 19.

ביניתא (ܒܝܢܬܐ) gr. βαιών? (Levy Lexicon).

ברזא βύρσα — Aruch hält dieses Wort pers. Ursprungs, dagegen Sachs. Beiträge II S. 114.

בתר (ܒܬܪ) = ב + אתר mit abgeworfenem א.

גדא das Zugeteilte, Beschiedene, dem gr. μοῖρα entsprechend; ביש גדא der Unglückliche.

גף ehebrechen — gallil. גור, chr. pal. ܓܘܪ Dalman S. 38. — Vgl. auch Schwally S. 16.

גחן c) sich bücken, syr. ܓܗܢ Wechsel von ה und ח wie auch sonst öfters.

גיראה von גירא (ܓܪܐ) fortgebildet: Bogenschütze oder auch Pfeilschmied.

גללא (ܓܠܠܐ) Grundbed.: etwas Rundes, daher 1) Stein, Marmor, Kügelchen 2) Kot.

גלימא nach Fleischer in „Nachträge zu Levy's TW" zu pers. دليم gehörig.

גרידא trockner Boden; Levy im Lexicon I a. a. O.

גירדנא aus (גרדי) fortgebildet von גרד abkratzen; daher auch „der die Fäden, Zotten zubereitet."

דובלא ar. Stw. دبل unreif abgefallene Feige.

דגלא ܕܓܠܐ — ar. دَجَلَ

a) Fürst, Lehrgebäude § 180.

b) Pape, griech. Handwörterbuch.

c) Kommt besonders häufig in Verbindung mit לחש „flüstern" vor.

דויל mit dem syr. Stamm ܕܘܠ zusammenhängend, von דויל „verfertigen", „weben", „spinnen". דויל heisst daher, „das Verfertigte, das Werk".

דיילא Beamter von ܕܘܠ wie عَكَّامٌ a) De Lara in seinem כתר כהונא nimmt dieses Wort als Fremdwort und zwar als das lat. aedilis; Perles „etym. Studien" erklärt es als δοῦλος. Auch Eisler „Beiträge zur rabbinischen Sprach- und Altertumskunde" I S. 34 folgt dieser Ansicht, doch berichtigt er sich im 2. Teile in unserem Sinne. Wenn Perl. sich auf Castellus, syr. Lexicon beruft, als sehe auch er in diesem Worte das griech. δοῦλος, so beruht dies wohl auf einem Irrtum, indem Cast. nur auf die gemeinsame Wurzel des Semitischen und Griechischen *dl* hinweist.

דיוקא Familie — Perles, etym. Studien leitet unser Wort von דוח „Rauch" her, eigentlich „was einen gemeinschaftlichen Herd hat", also „Familie". Vgl. Pott, etym. Forsch. II 2 230 und Spiegel, trad. Lit. 406.

דיקולא Korb, eigentl. aus Palmen Verfertigtes. Oder sollte es, wie Levy im neuhebr. Lexicon I S. 420 annimmt, vielleicht κάλαθος sein, mit dem es der Bedeutung nach übereinstimmt?b)

דרדוק Kind, מקרי דרדקי Kinderlehrer; — Fischer in Buxt. Lexic. Ausg. 1869 Seite 293 Anmerk. 107 führt dieses Wort auf die arab. Wurzel غدق „prorumpere" zurück, ebenso das syn. in Sanh. 11a vorkommende דעדקן es wäre dann غ im Aram. in diesem Worte zwiefach vertreten.

הוגנא (syr. ܗܓܢܐ in Kal. u. Damn. 2 mal, Ausgb. Baethgen S. 96 Zeile 23 und S. 97 Zeile 19 - arab. هَجِين) Dromedar. Bar Bahl.c) sagt zu diesem Worte: اهجسلا

a) S. Roediger, Chrestomathia Syriaca 2. Aufl. S. 111 in carminis ab Antonio Rhetore contra calumniatores scripti exordium.

b) Schwierig ist bei dieser Annahme die Erkl. der ersten Silbe די.

c) Syr. Lexicon Ausgabe Duval S. 612.

ܡܫܡܠܝܐ ܕܐܪܡܝܐ ܡܪܕܘܬ ܡܫܬܪܝܐ ܕܡܪܕܘܬ ܡܪܕܘܬ ܒܫܡܫܐ ܘܡܫܡܠܝܐ

הילולא (s. ܗܘܠܠܐ oder ܗܠܘܠܝܐ). S. auch Schwally 25.

ורדא oder auch וורדא; Löw, aram. Pflanzennamen hält unser Wort für ein Fremdwort.

זוזא. Nach Bernstein, syr. Lexic. ist Sus der 20. Teil, in späterer Zeit der 25. Teil eines Golddinars.[a] Nach Mustaf. hat die Münze ihren Namen von dem Bilde des Zeus, das sich auf diesen Münzen befand. Diese Ansicht wird in gewissem Sinne von einer Stelle im Talmud[b] unterstützt, an der Menachem b. Simai nachgerühmt wird: לא איסתכל בצורתא דזוזא „er schaute nicht auf das Bild eines Sus."

זני (ܙܢܐ) Itp. איזן, unregelm. Form. -- Nach Levy[c] ist יזן = זני mit Methathese des י.

חלא (ܚܠܐ) Sand; Barth, etymol. Studien vergleicht damit وَحَل „feuchter Sand".

חילפא = arab. حَلَف, حلفاء Halfa. — Fleischer in Levy's TW S. 425a erklärt es als ein besonders in Aegypten häufig wachsendes Schilf- oder Riedegras, das von der Schärfe seiner Ränder und Spitzen seinen Namen hat. — S. auch Löw, aram. Pflanzennamen S. 107.

חקלאה Fortbildung von ܚܩܠܐ, das sich zu ar. حقلة stellt.

חספא = edess. ܚܨܦܐ = bibl. ar. חֲסַף = chrstl. pal. ܚܣܦܐ ar. خزف (Fraenkel 169.)

טבלא (ܛܒܠܐ طبل) Fürst hält dieses Wort für identisch mit dem targum. נובלא (*νάβλα*), eine Art Lyra.

טייזן demütig; טין = צית.[d]

a) Siehe Castellus, Syr. Lexicon S. 246.
b) Aboda s. 50a.
c) Neuhebr. Lexicon I 645.
d) S. Fischer S. 446 in Buxt. Lexic.

שלפחא (ܫܠܦܚܐ Stw. טופח mit eingeschaltetem ל), טופח Hulsenfrucht erklärt Maimonides Pea V 3 durch ar. قرطم Saflor, Aruch durch جلبان pisum Erbse.

יאי (יאה) m., יאיא (יאיה) f. contrah. ייא schön [syr. ܝܐܝܐ ܝܐܝܐ m. ܝܐܝܬܐ f. hebr. יאי m. יאה f.].

יציבא der Angestammte, hbr. אזרח. a)

כננא synon. mit כן Fussgestell; 2) zerbrochenes Geschirr.

כורא Kor = 4 Kab; Mass für trockne und flüssige Dinge.

כיש כיש auch קיש קיש b) — Schallnachahmung. Bei B. B.c) finden wir ܟܫܟܫ ܟܫܟܫ mit folgender Note: ܐܠܩܘܫܐ ܩܫܩܫܐ ܘܐܘܪܚܐ ܡܩܫܩܫܐ ܘܡܬܩܠܐ كشو دشو تنيس الحلب. Ist es gewagt unser כיש כיש mit dem von B. B. angeführten ܟܫܟܫ ܟܫܟܫ für identisch zu halten, zumal doch der Wechsel zwischen u und i in den einzelnen Dialecten nicht selten ist?

כבא (hbr. מכתש syr. ܟܒܐ; Kal. und Damn. viermal ed. Baethgen S. 12 Zeile 13, S. 17 Z. 13, S. 60 Z. 5, S. 78 Z. 17). —

כפל كَفَلَ für etwas sorgen, ebenso Itpeel.

כרבא (κράμβη) S. Löw, aramäische Pflanzennamen.

כשורא = ܟܫܘܪܐ neben ܓܫܘܪܐ = targ. גישורא e); Barth d) hält dieses Wort für ein Fremdwort aus dem Babylon. Assyrischen gušûru Balken.

לגינא (ܠܓܝܢܐ) Krug, λάγοινα, vielleicht auch aus persischem لگن.

לט (ܠܛ) fluchen.

לקי geschlagen werden, vapulare.

מגן (ܡܓܢ, مجن Nichtigkeit, Leerheit) umsonst, auch im Targ. Onkel. für hebr. חנם.

---

a) Auch im Targum, so Num. 21, 4.

b) Dass ק und כ in demselben Worte nebenhergehen, lässt sich auch sonst nachweisen.

c) Nöldeke, Mand. Grammatik S. 41.

d) Etymol. Studien zum Semitischen. Berlin 1893. S. 34.

מגושא (مجوس = μάγος)[a]) Magier, Priester der Perser, der sich auf Traumdeutereien verstand.

מילתא, מילא I Wolle (μαλή) II Gewand aus Wolle (μηλωτάριον) S. Levy III 101 b.

מנוביתא Stellvertreterin, Verwalterin; Raschi und nach ihm Buxtorf lesen מניביתא, Aruch dagegen, dem auch Musterus und Guido folgen מנוביתא. Perles, et. Std. sieht in unserm Worte die Bezeichnung für den Priester Mobed entstanden aus nmân-paiti Hausherr[b]).

מרגניתא ܡܪܓܢܝܬܐ مرجان μαργαρίτης, christ. pal ܡܪܓܠܝܬܐ, so auch im Targ. wo auch מרגניתא vorkommt: Perle, sehr häufig als Bezeichnung für einen besonders guten Lehrsatz gebraucht.

מתון (ܡܬܝܢܐ) geduldig, gelassen.

נבח bellen.[c])

ניכסא (נכס mit Methathese für כנס) Schatz, Vermögen.

נמי Levi stellt diese Partikel zu arab. نمى „Zufügung", dagegen leitet es Fischer in Winer, chald. Grammatik S. 173 von אמר ab und setzt es — נימא „gesetzt, dass wir sagen"; Dalman § 55 Anm. 2 vermutet, dass es aus נמית entstanden ist.

נסב mit oder auch ohne איתתא in matrimonium ducere.

נקש anschlagen, auch Daniel V, 6.

סימא, סימתא (ܣܡܬܐ) Schatz, eigentlich etwas Niedergelegtes.

סייפא (سَيَّاف) der mit dem Schwerte Bewaffnete.

סילתא = targ. סַלָּא (ar. سَلّ, سلة Fraenkel 76) chrstl. p. ܣܠܐ, Schwally 63.

סתוא ebenso edess. u. chrstl. paläst., targ. סיתוא, Schwally 64.

עללא, עללתא (ܥܠܠܬܐ) von על wie תבואה von בוא abgeleitet.

עמרא (hbr. צמר) Wolle, Wechsel von צ und ע.

---

a) cfr. מג Jerem. 39, 3.

b) Herr Prof. Abel vermutet: „vielleicht mit نَوْبَة نائِبٌ vicarius verwandt."

c) Fürst, aram. Chrestom. נבח = נ + בח, gr. βαύζ-ειν.

ערטילאי (ܥܪܛܝܠܐ Stw. عطل nackt sein, also mit eingeschobenem r) nackt, chrstl. p. ܥܪܛܝܠܐ Schwally 72.

פארי Kleie; nach Levy wohl aus furfures entstanden.

פומא — לפום = ܠܦܘܡ = לפי.

פרדכשא Befehlshaber. — Aruch liest פרדשכא, Ms. M. hat פרשרכא. — Fleischer[a]) hält unser Wort nach der Lesart des Ms. M. pers. Ursprungs: پرشدك, neupers. پرشده „aufgestiegen im Range", „hochgestellt". — Fischer[b]) erklart es zusammengesetzt aus „פרדכ = huzv. frahdata i. e. promotio und שאה = شاه rex," es entspräche unser Wort dann dem hebr. פקיד המלך oder משנה למלך.

קירא (κηρός) Wachs, syr. ܩܝܪܘܦ, dagegen ܩܝܪܐ pix.[c])

קולבאי (auch mit כ) Bezeichnnung für einen launischen Menschen.[d])

קיט (קיץ—ܩܝܛܐ) Sommer Stw. قاظ.

קלמתא (auch mit כ). ܩܠܡܬܐ ar. قُمَّل قَمْل hebr. כנם mischn. כנימא, assyr. kalmatu.[e])

קמא mit ausgestossenem ד für קדמא.

קקולי (καυκαλίς), doldentragende Gartenpflanze.

קיקלא, קיקלתא (ܩܝܩܠܬܐ) Düngerhaufen. Lebrecht[f]) erklart dieses Wort aus κύκλος „Versammlungsplatz". —

קרא ܩܪܐ; ar. قرع entst. aus قرأ, ا wegen des vorhergehenden ق in ع verwandelt.

רטין (ܪܛܢ) رَطَنَ ausländisch sprechen, besonders vom Lispeln der Zauberer gebraucht — gegen Sachs, der unser Wort mit dem Worte רסן „Zaum" zusammenstellt.

a) Beiträge zu Levy's neuhebr. Lexicon II S. 228.
b Buxt. Lexicon S. 896.
c) So Castellus Syr. Lexicon.
d) S. Fürst, aram. Chrestomathie. S. 141.
e) Barth, etymolog. Studien. S. 35.
f) Kritische Lese, S. 21.

שדכא „der ruhig dasitzt, ohne zu verdienen“ (arab. سَدَكَ.

שומשנא — oder mit Metathes. שוישמנא syr. ܫܘܫܡܢܐ, ar. سُوسمن سُمسُم Ameise. Zur Etymologie dieser sem. Wurzel, vgl. Fleischer, Nachträgliches in Levy's Wörterbuch über die Targumim II, 578 u. Levy, Neuhebr. Wörterbuch IV, S. 527b.

שינרא, שונרא (سنّور سنّار) Katze.

שותא von שעי mit ausgestossenem ע[a]).

שירותא (ܫܪܘܬܐ). Richtig weist Bernstein[b]) zur Etymologie dieses Wortes auf den Brauch im Orient hin, vor der Mahlzeit den Gürtel zu lösen, so wie es Sabb. 9b heisst „das Mahl beginnt משיתיר חגורו, „wenn man den Gürtel aufbindet“.

שושבינא (syr. ܫܘܫܒܝܢܐ = שושבין) Hochzeitskamerad, Brautführer. Zur Etymologie vgl. Sachs, Beiträge I, 82, 83 u. Levy, Lexicon IV, 526b.

תוכליא Uebersetzung schwankend. — Vielleicht ist es von ܡܟܠ herzuleiten (vom Afel mit dem Präfix ת gebildet), wozu dann die eine übliche Uebersetzung „Korb“ passen würde.

תותא = תחתא, ח elidirt.

תותבא von יתב abgeleitet — „was fest ansitzt“ so Chul. 49b תותב קרום „die fest ansitzende Haut“ — ferner „Kleidung“.[c])

תכלא 1) Schmerz. 2) = שכול = ثكل Kinderlosigkeit.

תליתא Zwang, von תלי (תליוה וזבין „hat man ihn gezwungen, und er hat verkauft.“) —

§ 2.

I. In der Flexion zeigt der Dialekt des Aramäischen im b. Talmud gewisse Unterschiede von den anderen aram. Dialekten. Das talmudische Idiom zeigt eine spätere Ent-

a) Wie טונא von טען.

b) Lexicon syriacum Chrestomathiae Kirschianae u. diesem Worte.

c) Auch im Targ. Onkel. II c. 22, 8.

wicklungsstufe, dies beweisen der Abfall gewisser Laute,[a]) die in den verschiedenen Dialekten noch bestehen, das Schwinden des status constr. und absol., die sich nur selten hier nachweisen lassen, ferner auch das Aufheben der Unterschiede in den Suffixen des Nomen zwischen dem Mascul. und Feminin. Das Praefix für die 3 Pers. des Impf. ist in unserm Dialekte häufiger ל als נ.

In grammatischer Hinsicht hat unser Dialekt einige Bearbeitungen gefunden:

1) S. D. Luzzatto, Grammatik des Idioms des Thalmud Babli, ein Grundriss aus dem Italienischen, mit Anmerkungen herausgegeben von Dr. M. Salomon Krüger, Breslau 1873, italienisch Padua 1865.

2) Nöldeke hat in seiner mandäischen Grammatik wertvolle Beiträge zur Erkenntnis unseres Dialekts geliefert.

3) J. Levy, Notes de grammaire Judéo-Babylonienne, Revue des Et. de Juiv. I.

4) Rosenberg; das aramäische Verbum im babylonischen Talmud, Marburg 1888 — eine eingehende und das Thema erschöpfende Arbeit.

5) M. Jastrow, Transposed Stems in Talmudic Hebrew and Chaldaic Leipzig 1891.

Einige Arbeiten behandeln das Gebiet der talmudischen Terminologie, so Fischer in Winers chaldäischer Grammatik und Stein, Talmudische Terminologie, Prag 1869.

Das Nomen jedoch harrt einer gründlichen Untersuchung, die, wie Nöldekes treffliche Anmerkungen in der

a) So öfters א bei Verben פ״א, ע in mehreren Wörtern wie in טונא aus ܛܥܢ, שותא von שעי, מברתא von עבר. — Sehr häufig fällt ein ת ab, so fast regelmässig in dem Reflexivpräfix der Verbalstämme selbst vor Gutturalen, wo von einer Assimilation des ת zum folgenden Laute nicht die Rede sein kann, [zum Ersatz tritt gewöhnlich ein י ein], ferner in der 3. Pers. fem. Sgl. Perfect., bei בי wie im Syrischen ܒܝ (christl. paläst. ܒܐܝ ZDMG Jahrg. 1868 S. 444), das ב in תו (aus תוב); — מ in קא aus קאם, מידי (ܡܕܡ = מדעם), bei איברא = ברם.

mand. Grammatik zeigen, interessante Beobachtungen an den Tag fördern würden. Im folgenden seien einzelne Verschiedenheiten in der Flexion des Nomen zusammengestellt.

II. Zum Pronomen.

Die 3te Person S. des pron. pers. weist neben dem allgemeinen הוא und היא eine neue Form auf: איהו und איהי, die wohl aus הוא und היא durch vorangesetztes אין = hbr. הֵן entstanden sind. Auch in dem jer. Targum lässt sich diese Form nachweisen. S. Dalman § 16 2.

איהו und איהי haben mehr Nachdruck als הוא und היא; daraus folgt, dass die ersteren häufiger im Gebrauch sind, da meist nur nachdruckshalber das Pron. der 3ten Pers. ausgedrückt wird.

Dem Sgl. איהו und איהי entsprechend, findet sich im Plurl. nur אינהו und אינהי (entstanden aus אין + הון, הין + אין in beiden Fällen ist im 2. Bestandteile das n abgefallen, während das אין es behalten hat).

Nicht selten findet sich als Copula gebraucht ניהו und Plrl. נינהו z. B. Gittin 7a מאי ניהו — איהו + אן = ניהו, אינהו + אן = נינהו. — Ebenso kommt das targum. אינן Nasir 57b vor (von Luzzatto angeführt).

Die eigentlichen pronomin. demonstr. heissen: האי aus hâdhen, הא aus hâdhâ, plr. הני aus hâlen (mit Verwandlung des ל in נ) — nicht selten ist zu diesen Wörtchen das Deutungswort ך hinzugesetzt: האיך Aboda s. 57b, הך Taan. 23a Plural: הנך Meg. 12a (entsprechend dem syr. ܗܠܟ[a])

Andere hinweisende Pronomen sind: ההוא Nasir 4b, ההיא Ned. 20b, הנהו Nedarim 28a, aus הָא + הוא (bzhw. היא. אינהו) entstanden. —

Aus dem Palästinensischen herübergenommen findet sich דין Berach. 38b, Ned. 49a u. oft, dagegen kommt דא

a) S. Nöldeke, mand. Grammatik § 82 am Ende.

auch da vor, wo palästinensischer Einfluss sichtlich nicht vorwaltet: so Sabbat 52a דא ודא. —

In Nedarim findet man nicht selten הדין und הרא, für welches letztere sich auch ערא findet, so Pesach. 53. Auch das Syr. הלין und das targumische אלין fehlen nicht, beides durch Luzzatto belegt. Vgl. Luzzatto, Grammatik § 48.

Zu erwähnen ist noch das häufig vorkommende היינו (nach Luzzatto entstanden aus היא + ניהו, nach Nöldeke dagegen aus הדין + הוא).[a]

Als Fragewörter kommen vor: מאן (auch mit folgendem ד als indefinitum), mit הוא und היא zusammengesetzt entsteht מנו und מני.

Besonders häufig kommt מאי[b] (aus מא + דין zusammengesetzt) vor.

Selten kommt מאהו[c] aus מא + הוא vor. —

III. Zum Substantivum.

§ 1. Im Plural des Masculinum finden wir nur die Endung ˙ vor, bei Zahlen allerdings auch die sonst im A. bei den Zehnern übliche Endung in. Beim Stat. emph. ist in unserm Dialekte die ursprüngliche Endung zu ê geworden, durchgreifender als im Syrischen. Ob der stat. absol. wirklich nur ˙ zeigt,[d] d. h im Verhältnis zu den andern Dialekten das n abgeworfen hat, oder ob der stat. absol. durch den stat. emph. völlig verdrängt ist, lässt sich nicht leicht entscheiden. Bei dem einzigen Worte שתא kommt der Plural שנין und שני vor. Man könnte darum annehmen, dass die Endung *in* wohl vorkommt, dass jedoch der stat. emphat. den stat. absol. bis auf die Form שני völlig verdrängt hat. Allein beim prädicativen Adjectivum ist wie

a) Mand. Grammatik § 81.

b) Mand. Grammatik § 81 Anm. 2.

c) Mand. Grammatik § 85.

d) Auch im jüd. palästinens. Aramäisch tritt zuweilen statt der indet. Pluralendung *in*: ê ein, Beispiele bei Dalman S. 151 § 38.

im Syrischen so auch sonst im Aramäischen der stat. absol. die Regel, und diese Eigentümlichkeit wird das talmud. Idiom mit den anderen aram. Dialekten wohl teilen.[a]) Dieser Umstand nun, dass auch beim Adjectivum niemals die Endung *in* sich findet, lässt wohl darauf schliessen, dass in unserm Dialekte das n des stat. absol. abgefallen ist.[b])

§ 2. Aehnlich dem Mandäischen ist auch in unserm Dialekte der Unterschied zwischen den mit der Pluralendung ai verschmolzenen und den unvermischten Suffixen fast völlig aufgehoben. Auch im palästinens. Aram. kommen ähnliche Formen vor, die aber Dalman auf babylon. Einfluss zurückführt. S. § 41. So erhalten wir Formen, die im Singl. und Plrl. gleich lauten.

a) Singular.

1. Person. Die Endung i, die im Syrischen für die Aussprache nicht mehr vorhanden ist, fällt in einigen Wörtern auch in der Schrift fort, namentlich in solchen, die den Verwandtschaftsgrad ausdrücken. So z. B.:

אבא Sanhed. 47a „mein Vater." אם Gittin 70a „meine Mutter." ברת Chullin 95b „meine Tochter." Doch häufiger ist das i beibehalten, so z. B. מרי[c]), ורבי[d]), beides von Luzzatto in seiner Grammatik belegt. Ja, nicht selten wird das Suffix durch eine deutliche Bezeichnung: אי ausgedrückt. Beispiele:

שמאי „mein Name" תותבאי „mein Kleid" beide Sabbat 145b, קריבאי „mein Verwandter" Nedar. 23a, כרעאי Kidd. 49a נפישאי Pesach. 68b, מנאי „von mir" Sanh. 10b קמאי „vor mir" Kidduschin 70a, an derselben Stelle אבתראי „hinter mir." Im Plural kommen dieselben Suffixendungen י und

a) Auch im Sgl. kommt der st. absol. vor, so bei מר Herr, אינייש in der Anrede, בוצין u. dgl., dagegen heisst es stets אלהא gegenüber syr. ܐܠܗܐ und mand. אלאן.

b) Auch im Mandäischen fällt das n häufig ab, (S. Nöldeke, mandäische Grammatik S. 181 § 131).

c) Mand. מראי.

d) Mand. auch ראב.

אי vor, z. B. אבהתי Baba b. 31a „meine Eltern“ אונאי Chul. 105b „meine Ohren.“

2. Person. Das Suffix lautet ך und יך fast unterschiedslos, nur dass das femininum יך zu bevorzugen scheint.

Beispiele: a) חברך Baba m. 107b „dein Freund“ רשוותך „dein Darlehen“ Baba k. 46b Baba b. 92b טיבותך, Sabb. 63a „deine Güte“ דמך „dein Geld“ Pesach. 112b (a בעל דבבך Sanh. 95b „dein Feind“ שקיך Berach. 59a „dein Sack“ אחתיך Joma 18a „deine Schwester.“ —

b) ברתך f. „deine Tochter“ ליך fem. „dir“ (allerdings ebenso häufig auch לך), גיטיך Nedar. 3b „dein Scheidebrief.“

c) אבוך Nedar. 50a „dein Vater.“

3. Person. Das gewöhnlichste Suffix ist hier יה, beim Mascl.-Plrl. kommt nicht selten והי vor. Beim weibl. Suff. treffen wir bisweilen nur ein ה an. Beispiele:

a) מריה Baba m. 107b „sein Herr“ לגרמיה Sabb. 38a „für sich“ אדעתיה in Nedarim sehr oft „nach seiner Ansicht“ מרוותיה Baba b. 3b „seine Herren“ קמיה Megil. 16a „vor ihm“ בהדיה Gittin 15b „zugleich mit ihm“ בנתיה Nedarim 40b „seine Töchter“ אידניה Sanhedr. 106a „seine Ohren.“

b) עינוהי Baba k. 92b „seine Augen“ auch femin., בנוהי Sanhedr. 96a „seine Söhne“ חברוהי Sanhedr. 11a „seine Genossen.“

c) כורסיה Ketub. 75a Jebam. 118b „ihr Stuhl“, dagegen kommt auch mehrmals מרה „ihr Herr“ vor. —

Man merke אבוה Megil. 16a „sein Vater“ und „ihr Vater“, ebenso jüd. palast. Dalman § 403 gegenüber dem Mandäischen: אבויא = ܐܒܘܗܝ und אבו = ܐܒܘܗ. Auffallend ist die Form אבוהא Schebuoth 47a „sein Vater.“

b) Plural.

1. Person. Das eigentliche Suffix ist ein n, das mit der Pluralendung mehrmals zu *in* geworden ist. — לן „uns“ גבן „bei uns“ beides sehr oft. אתרין Baba b. 124b

a) Wie in den verwandten Sprachen steht auch hier bei zusammengesetzten Nominibus das Suffix am zweiten Worte.

„unser Ort“ בנתן Moed k. 9b „unsere Töchter“ אבהתין „unsere Väter“ Posachim 50b. דידן Sota 2a „unser.“

2. Person. Das Suffix heisst כון, das nach Abwerfung des n mit der Pluralendung ai zu aichu wird. Bei Präpositionen findet sich nur כו. Beispiele: אבוכו Baba b. 58a „euer Vater“ לכו „euch“ בכו „in euch“ כולכו „ihr alle“ דידכו „euer“ alle diese Wörtchen sehr oft. — סומייכו Pesach. 110a „euer Mund“ קרחייכו Pesach. 110a „euer Kahlkopf“ an derselben Stelle: סרחייכו; תבלונייכו Pesach. 110b „euer Gewürz.“ —

3. Person. Ursprüngliches הון wird zu הו, z. B. להו „ihnen“, לדידהו „nach ihnen“, bisweilen bleibt das n jedoch, wie in דיקנהון, Nasir 39a „ihr Bart“. — Häufig verbindet sich das Pluralsuffix mit diesem הו zu aihu: מרוותייהו Baba b. 3a „ihre Herren“, דינייהו „ihre Prozesse, Sanhedr. 15b, שוקייהו Gittin 6a „ihre Strassen“, שמהתייהו Gittin 10b „ihre Namen“, בינייהו Schebuot 17b „zwischen ihnen“, מינייהו Nasir 11b „von ihnen“, קמייהו Nedar. 22b „vor ihnen“. —

IV. Das Wörtchen ד tritt[a]) als Nota gen. besonders häufig in unserm Dialekte auf, da der stat. constr. nur selten gebraucht ist. Nach בי (= בית Haus), בר und בת bleibt das ד regelmässig fort. — Vor ד als Relativwort ist das Demonstrativum meist fortgelassen, wenn auch an einigen Stellen dem ד ein מאן vorhergeht. — Zum Ausdruck der casus obliqui d. Relat. wird dem Verbum ein Pronomen oder eine Präposition mit Suffix nachgesetzt, bei Orts- u. Zeitbestimmungen fehlt ähnlich dem Mandäischen und Syrischen die Zurückweisung.[b]) (Man vgl. als Beispiele die Sprichwörter Abschnitt 1 c. 3 No. 14, c. 9 No. 2, c. 9. No. 3.

Das ד kommt besonders häufig als Conjunction vor, zu merken ist, dass es in unserem Dialecte stets עד ד' heisst, während im Mandäischen und Syrischen das ד fehlt. —

a) Mit כ geht ד eine enge Verbindung ein und wird zu כד.

b) Auch im Targum Onkelos fehlt die Zurückweisung z. B. Genes. III, 5.

I. Abschnitt.

Der Mensch als Einzelwesen.

I. Kapitel. Vorzüge.

1) Sab. 104a[a]: קושטא קאי שיקרא לא קאי.
„Wahrheit besteht, Lüge besteht nicht".
Vgl. Dukes a. a. O. S. 231, Skaliger 72 u. 73.

2) Baba k. 92b[b]: בירא דשתית מיניה[c] לא תשדי ביה קלא.
„In den Brunnen, aus welchem du getrunken hast,
wirf keinen Stein".

Sehr treffend wird dieses Sprichwort mit Deut. 23, 8 zusammengestellt. Die Edomiten, die einstigen Wohlthäter Israels, sollen nach dieser Stelle geschont werden. — In Numer. r. s. 22 (Wünsche S. 524, IV) findet sich dass. Sprichw. hebräisch: בור ששתית ממנו אל תזרוק בו אבן. Vgl. Burckhardt 151, Wiener Jahrb. Bd. 97 S. 86, Warnerus 1, Kallius 68. — Denselben Sinn hat auch das französische: „Ne fais pas abattre l'arbre qui te donne l'ombre.

3) Ber. 29b: לא תרתח ולא תחטי.
„Sei nicht aufbrausend, so wirst du nicht sündigen."
Vgl. Nedar. 22b כל הכועס אפילו שכינה אינה חשובה בנגדו „wer da zürnt, dem gilt selbst Gott nichts", ebenso: Iratus etiam facinus consilium putat". (Publ. Syr.)

4) Berach. 29b: לא תרוי ולא תחטי.
„Berausche dich nicht, so wirst du nicht sündigen".
Vor übermässigem Weingenuss warnen auch sonst viele

a) Wünsche 1. Halbb. S. 156.
b) Wünsche 2. Halbb. 2 Abt. S. 40.
c) Aggad. hat noch מיא (S. variae lectiones von Rabbinowicz).

Sentenzen der rabbinischen Litteratur, vor allem seien hier erwähnt: כל הנותן עינו בכוסו כל העולם כלו דומה עליו כמישור Joma 75a, Midrasch Jalkut Prov. 23, 29: Wer sein Augenmerk nur auf seinen Becher lenkt (wem das Weintrinken zur Leidenschaft geworden), für den gleicht die ganze Welt einer Ebene. היין נורם לנואף ונואפת לבוא לתקלא (Midr. r. Numeri s. 10), „der Wein verleitet Mann und Frau zur Untreue", an derselben Stelle מי שרצה לקדש עצמו שלא יכשל בזנות יזיר עצמו מן היין „wer sich schützen will, dass er nicht in Unzucht verfalle, enthalte sich des Weines",[18]) נכנס יין יצא סוד (Erubin 65a) „zieht der Wein ein, so entflieht das Geheimnis".[18a])

5) Sanh. 44a[a]: אסא דקא[b] ביני חילפי אסא שמיה ואסא קרו ליה.

„Eine Myrthe heisst Myrthe und wird so genannt, steht sie auch zwischen Farrenkraut".

Der Talmud vergleicht damit Josua 7, 11. — Aehnlich lesen wir: כד תמוט בירא שמה וכד תרום קלקלה קלקלה שמה (Jalkut zu Jerem. 264), „Wankt das Schloss, heisst es immer noch Schloss, ragt auch hoch der Mistberg, so heisst er dennoch Mistberg." — Schuhl a. a. O. führt hierzu an das italienische: „Il mirto è sempre mirto benche sia l'ortichi" und das türkische: „Le diamant dans la boue est toujours diamant."

6) Sanh. 7a[c]: מאה[e] חלפוה בישאתא[d] דשמע ואדייש[19]) טוביה.

„Glücklich ist, wer [Schmähungen] hört, doch schweigt; hundert Uebel gehen an ihm vorüber".

In Kiddusch. 71b wird dieser Gedanke ausführlicher gegeben: כי מינצו תרי כהדי הדודי הי מינייהו קרים ושתיק מיוחס טפי „Wenn zwei miteinander zanken, so ist derjenige, welcher

a) Wünsche 2. Halbb. 3. Abt. S. 79.
b) Fehlt im Ms. Florenz.
c) Wünsche 2. Halbb. 3. Abt. S. 6.
d) Ms. M. ואריש, Menor. Hamoaur וחריש.
e) Ausg. u. Raschi ביששתיה, Agg. hat מאה וחליף עליה בישתא.

zuerst schweigt, der besser gesittete". — Auch in späteren Werken der j. Litteratur findet sich dieser Gedanke, so bei Mos. b. Esra[a]) und Salom. Ibn Gabirol[b]) im Mibchar Peninim.

7) Baba m. 69a[c]): גביל לתורי ([d] גביל לתורא.

„Wird für einen Ochsen das Futter eingerührt, kann man's auch für mehrere thun."

Manche Anstrengung, für einen angewandt, kann auch für mehrere benutzt werden.

8) Schebu. 11b: מגמלא אונה.

„Vom Kameele das Ohr". Vom Grossen das Kleine.

9) Pesach. 113a[e]): ([f] קבא מארעא ולא כורא מאיגרא.

„Besser ein Kab vom Erdboden als ein Kor vom Dache".

Ein kleiner aber sicherer Gewinn ist einem zweifelhaften grossen Gewinn vorzuziehen. —

10) Sukka 56b, Ket. 83a, Temura 9a: בוצינא טבא מקרא.

„Besser ein kleiner Kürbis [jetzt] als ein grosser [später]."

Aehnlich lesen wir im Midrasch r. Kohel. zu 4, 6: ([2b] טבא חדא ציפרתא כפותא ממאה דפרחין „ein gebundener Vogel ist besser denn hundert fliegende." Vgl. Burckhardt 3. Socin 136, 137, 138. Hurgronje 45. Orient. Acad. W. 144, 167. Diez, Oghuz. 115. — Aus den neueren Sprachen: „Ein Sperling in der Hand ist besser als eine Taube auf dem Dache." „Eine Brotkrume in der Hand ist besser als gehoffter Braten."[g]) „Mieux vaut un à la main que

a) S. Dukes a. a. O. S. 164.

b) S. Schuhl S. 220.

c) Wünsche 2. Halbb. 2. Abs. S. 81.

d) besser als לתרך, wie einige Ausgaben und Ms. der hal. Entscheidungen des Alfasi haben.

e) Wünsche 1. Halbb. S. 236 letzte Zeile.

f) Ms. Oxf. hat מארעא, was keinen Sinn ergibt und wohl auf ein Versehen beruht.

g) Ev. Semin. Herb. S. 91.

deux demain."[a]) „A bird in the hand is worth two in the bush." „Meglio un uccello in gabbia che cento per l'aria."[b]) „Besser ein Vogel im Käfig als hundert in der Luft." „Meglio oggi un uovo che domani una gallina."[b]) „Besser heute ein Ei als morgen eine Henne."

11) Chag. 10a, Joma 85b, Meg. 7a: טבא חדא[c]) סילסלתא חריפתא[d]) ממליא[e]) צנא דקרי[e]).

„Besser ein scharfes Pfefferkorn als ein Korb voll Kürbisse." —

Ein einziges geistreiches Wort wiegt eine Fülle nichtssagender Lehrsätze auf.[21])

12) Berach. 20a: מתון מתון ארבע מאה זוזי שויא.

„Gelassen, Gelassen! Das ist vierhundert Sus wert."

R. Ida b. Ahaba riss einer Frau den Helm vom Kopfe, im Glauben, sie sei eine Jüdin. Nur zu bald merkte er, dass er sich geirrt hatte und musste seinen Irrtum mit einer Geldstrafe von 400 Sus büssen; er wandte hierbei dieses Sprichwort an, das mit dem doppelten מתון auf die Bezahlung, die er zu entrichten hatte מאתן = 200 — anspielt.[22]) Vgl. Orient. Acad. W. 273, 274; Diez II, S. 73, 55.

13) Sanh. 7af): דמבי דינא שקיל גלימא זמר קאזיל[g]) באורחייתא.

„Einer, dem das Kleid vom Gerichtshofe abgenommen worden war, ging singend seines Weges."

a) R. Page 94.

b) Chwatal 71 und 72.

c) Fehlt im Ms. Oxf.

d) Ausgabe Prag ממלא חריפא.

e) Meg. 7a haben die Ausgb. קרי statt דקרי so wie Ms. M. 2.

f) Wünsche 2 Halbb. 3. Abt. S. 6.

g) So Ms. M. u. Flor., einige alte Ausgb. u. Raschi, was auch richtiger zu sein scheint als die Lesart der neueren Ausgb.: דאזיל מבי דינא שקל גלימא ליזמר זמר ואזיל באורחא — der erste Teil wäre so nicht zu übersetzen. — Die Parallelstelle im Jalkut führt unser Sprichw. in ähnlicher Weise an: האי דקמוביר; — dagegen liest Agad. hat. דמן בי דינא שקלי גלימא ליזמר ואזיל באורחא.

Er freute sich schliesslich doch, dass man ihn verhinderte, sich fremdes Gut anzueignen. Treffend zieht der Talmud hierzu Exod. XVIII, 23 heran: וגם כל העם הזה על מקומו יבא בשלום: Das Volk wird dann [nach gefälltem Urteil, das — bei geringerer Ueberstürzung des Richters gerecht ausfallen wird] in Frieden heimkehren.

קאזיל = קא + אזיל = קאם + אזיל.

14) Meg. 18a[a]: סמא דכילא מישתיקא.

„Die Hauptsache von allem ist Schweigsamkeit."

15) Meg. 18a. j. Berach. IX, Hal. 1: (b מלה בסלע משתוקא בתרין.

„Das Wort um einen Sela, das Schweigen um zwei."[24])

Der Talmud vergleicht mit unserm Sprichw. Ps. 65, 2. לך דמיה תהלה mit der agadischen Interpretation: bei dir ist Schweigen Lob. — Steinschneider, in „Sprüche der Weisen" führt ein ganz ähnliches Sprichwort an: אם הדבור כסף השתיקה זהב „wenn das Reden Silber ist, so ist das Schweigen Gold" (wörtlich übereinstimmend mit Socin 180). c) Vgl. Freytag III, 548: Socin 180, 366 und 367 (die ersten Teile), Skaliger 99, Orient. Acad 10, 1. — Aus neueren Sprachen seien zur Vergleichung nur angeführt: „Reden Silber, Schweigen Gold." „Schweigen und denken wird niemand kränken.— Le silence vaut une réponse. „Silence is the perfectest herald of joy."[25])

16) Sabb. 63a[d]): ליגמר איניש והדר ליסבר.

„Zuerst lerne man, nachher sage man seine Ansicht."

Vgl. Freytag III, 142. Orient. Acad. W. 94.

17) Sanh 105a[e]: חוצפא אפילו בלפי שמיא מהני.

„Frechheit nützt auch Gott gegenüber"

angewandt auf Bileam (Numeri XXII, 12, 20), der auch bei Gott seinen Willen durchsetzte.

a) Wünsche 1. Halbb. 3. Abt. S. 533.
b) Aruch כאבן סבא.
c) Vgl. Strack פרקי אבות (Berlin 1888) I, 17 Anm. n.
d) Wünsche 1. Halbb. S. 146.
e) Wünsche 1. Halbb. S. 146.

18) Sanh. 105a[a]: (חוצפא מלכותא בלא[b] תאנא[c].

„Dreistigkeit ist ein Reich ohne Krone.“

„Fortes fortuna adiuvat.“

2. Kapitel. Fehler.

1) Sanh. 102b[d]): (דפרע קנאיה[e] מחריב ביתיה[f].

„Wer seinen Zorn hervorbrechen lässt, zerstört sein Haus.“

Auch andere Stellen im Talmud enthalten diesen Gedanken: Nedar. 22a: כל הכועס כל מיני ניהנם שולטין בו. „Wer da zürnt, den überfallen alle Arten von Qualen.“ Kidd. 40b unten: רגזן לא עלתה בידו אלא רגזנותא ולאדם טוב משעטין אותו מפרי מעשיו: „Dem Zornsüchtigen bleibt nur der Zorn, den Guten lässt man kosten von den Früchten seiner Werke.“ Vgl. Diez I Oghuz 186, Orient. Acad. W. 92.

2) Chag. 5a[g]): (זוזא לעללא[h] לא שכיחא לתליתא[i] שכיחא[k].

„Geld zum Getreide findet sich nicht, bei einem Zwange findet sich solches.“

Um etwas billig einzukaufen, erhält man kein Geld geliehen, schnell findet sich aber ein Käufer, so man gezwungen ist, sein Eigentum zu veräussern.[26]) — Einen ähnlichen Sinn hat: Diez I Oghuz 64.

a) Wünsche 2. Halbb. 3. Abt. S. 245.

b) Ms. Fl., Aggad. hat., die alten Ausgb. und Raschi dazu דלא entsprechend dem syr. ܠܐ.

c) Sanh. 99b heisst es allgemein: מלכותא בלא תאנא.

d) Wünsche 2. Halbb. 3. Abt. S. 229.

e) So Ms. Fl. u. Parallelstelle im Jalk., Ausgb. dagegen קניה.

f) Aruch: דפרע קנאיה מחריב קניה, diese Lesart würde auch ein Wortspiel enthalten.

g) Wünsche 1. Halbb. S. 263.

h) Variante: לעלתא.

i) Ms. M. לתלתא; Ms. M.$_2$ liest: זוזי לתיליתא שכיחי לעליתא לא שכיחי.

k) Ausg. שכיח.

3) Sanh. 106a[a]: גמלא אזלא למיבעי קרני[b] אודניה[c] דחני מיניה[d] ליה גזו.

„Ein Kamel ging Hörner zu suchen, und die Ohren, die es hatte, schnitt man ihm ab.“ [27])

Dieses Sprichwort wird auf Bileam angewandt, der im Kampfe Israels gegen Midjan für seine diesem Volke geleistete Hilfe auf eine Belohnung rechnete, in der Schlacht jedoch fiel. Vgl. Freytag I c. 9, 76; Skaliger 75.

4) Baba m. 96b u. oft.: לפום חורפא שבישתא.

„Scharfsinn und Irrtum stehen in einem bestimmten Verhältnis.“

5) Joma 20b: אבוב לחרי זמרי[e] לגרדאי לא קבלוה[f] מיניה.

„Die Flöte, die vor Vornehmen spielte, [spielte] vor Webern, und sie behagte ihnen nicht.“

Der Geringe ist oft anspruchsvoller als der Vornehme.

6) Abod. s. 26a[g]: גירדנא דלא טייץ שתא[h] בצירא[i] משניה[f].

„So der Weber[28]) nicht bescheiden ist, werden seine Lebensjahre um ein Jahr gekürzt“.

Unbescheidenheit wird bestraft.

7) Jeb. 45a: גמלא במדי אקבא רקדא.

„In Medien tanzt das Kamel in einem Kab“.

Angewandt von Behauptungen, die einerseits den Stempel der Lüge an ihrer Stirne tragen, andererseits aber

a) Wünsche 2. Halbb. 3. Abt. S. 253.

b) Ms. M. hat an d. Stelle קרני לא עברי ליה, was jedoch nur eine Glosse zu sein scheint.

c) Ms. Fl. אוני.

d) So Raschi, Ausg. גזין, Ms. Fl. ויוה, Ms. Fl. גוינהו, Aruch גזוהי — andere Varianten גזרוניה, גזרו.

e) Ms. M. hat noch השתא.

f) So Ms. M., Ausgb. מקבלוה; Ms. Oxf. liest ähnlich wie Ms. M. לחרי זמר וקבלוה לגרדאי ולא קבלוה, auch Ms. Lond. hat קבלוה.

g) Wünsche 2. Halbb. 3. Abt. S. 356.

h) An der Parallelstelle im Jalkut heisst es שמתא statt שתא, was einen bessern Sinn ergibt. — In Aggd. hat. und Enjakob fehlt שתא.

i) Ausgb. בציר.

nicht controliert werden können. — הרוצה לשקר ירחיק עדותו „wer lügen will, verlege sein Zeugnis in die Ferne“ (dass es unmöglich ist, über die Wahrheit seiner Aussage nachzuforschen), lautet eine talmudische Sentenz. Conf. Freytag l. c. 5, 52 (mit der Erklärung), ebenso Pazzaglia S. 36 No. 6 ferner „Von fern lügt man gern.“ „A beau mensogner qui vient de loin“.

8) Kid. 16b: קא חזינא הכי (a יוד קרת.

„Den Raum eines Jod sehe ich zur Stadt werden“.[29])

Vgl. „*ἐκ μυός ἐλέφαντα*“ „On fait d'une mouche un élefant.“ They make a mountain of a mol-hill“, ferner Tantavy S. 127, 4, Orient Acad. W. 225.[30])

9) Sabb. 53a: (c ליה (b חמרא אפילא בתקופת תמוז קרירא.

„Den Esel friert es auch im Monat Tamus“.

Dem Sinne nach gehört auch hierher j. Taanit III אין שוטה נפגע ואין בשר המת מרגיש באיזמל (d. „Der Narr bleibt unberührt und das Fleisch des Toten empfindet das Messer nicht.“ „Chi è destinato a gelare gela del mese d'agosto“.

10) Sot. 22a e): (f רטין מגושא ולא ידע מאי אמר.

„Es murmelt der Magier, ohne zu wissen, was er spricht.“

Mancher Lehrer trägt Lehrsätze vor, deren Bedeutung er selbst nicht erfasst hat.

11) Nedar. 89b g): רדיט בגפא ותובליא ולא אמצי למיתנא.

„Er lief mit Axt (Leiter) und Korb (Seil) und konnte es nicht erlernen.“

a) Ausgb. in einem Worte.
b) Ms M. u. Oxf. קריר.
c) So Ms. M. und Oxf., Ausg. לה.
d) Angeführt von Dukes a. a. O. S. 103.
e) Wünsche 2. Halbb. 1. Abt. S. 295.
f) So ist wohl der Wortlaut des Sprichworts, dagegen sind die ihm im Talmud folgenden Worte . . תני תנא ולא ידע מאי nur Anwendung unseres Sprichwortes.
g) Wünsche 2. Halbb. 1. Abt. S. 230.

Von beschränkten Geistern, die sich vergebens anstrengen, etwas zu erlernen. Denselben Sinn hat: צללת במים אדירים יהעלית חרס בידך. (Baba K. 71a) „In tiefe Wasser hast du dich gestürzt und in deiner Hand heraufgebracht einen Scherben.“

12) Baba m. 85b: אסתירא בלגינא בייש בייש קריא.

„Der Stater in der (leeren) Flasche schreit Kiskis.“

(בייש בייש Nachahmung des Schalles.) Vgl. „Leere Tonnen geben grossen Schall“, „Volle Fässer klingen nicht, leere desto mehr.“

13 Baba b. 4a: עבדי בייש[b] בתר דעבדי מתמלכי.

„Schlechte Diener fragen um Rat, nachdem sie die That vollbracht.“

(In מתמלכי ist das ת des Reflexivpräfixes beibehalten.)[c]

14 Abod. s. 22b: מכתבא גללא בזע דגלא[d] בחבריה ידע.

„Der Griffel sprengt den Marmor, ein Bösewicht kennt den andern.“

Sie fürchten einander wie der Stein den Meissel.

15 Baba k. 92b[e]: מילתא דמיגניא בך קדים ואמרה[f].

„Das Tadelhafte an dir thue zuerst kund“ (bevor es andere von dir erzählen oder dir vorwerfen).[g]

Als Beleg für die Wahrheit dieses Sprichwortes wird Gen. 24, 34 herangezogen, wo Elieser aus eigenem Antriebe sich als Knecht Abrahams vorstellt. Erwähnt seien hier folgende talmudische Sentenzen: קשט עצמך ואחר כך קשט אחרים

a) So Ms. Hamb. Variante קיש קיש.

b) Ausg. אבדא בישא.

c) Vgl. diese Arbeit S. 23, Note.

d) So Aruch u. Tosaf., dagegen Ausgb. und Raschi רגלא. – Lesart des Ms. M. völlig corrumpirt.

e) Wünsche 2 Halbb. 2. Abt. S. 38.

f) So Ms. M., doch Ausgb. מילתא גנאה דאית ביך, Ms. Flor. Rom. u. Hamb. מילתא דאית ביך u. Aggad. h. דמיגניא דאית בך.

g) Wünsche a. a. O.

(Baba b. 60b) „Zuerst veredle dich und dann andere.“ טול קסם מבין עינך (Erach. 16b) „Nimm den Spahn aus deinen Augen.“ טול קורה מבין עינך (Erach. 16b) „Nimm den Balken aus deinen Augen.“ Cfr. Ev. Matth. VII, 3. Zotenberg 107.

16) Sot. 8b, Ket. 65b: מסאני (b יסים (a שליח ערטילא.

„Nackt ausgezogen, aber mit Schuhen angethan“

Von einer Frau, die in zerrissenen Kleidern umhergeht, aber Putzsachen trägt, wodurch die Schande der Nacktheit desto grösser ist. – Natürlich lässt sich unser Sprichwort auch aufs rein Sittliche übertragen. (Zu שליח in dieser Bedeutung „ausgezogen“ vgl Onkelos zu Lev. I, 6, wo hbr. והפשיט durch וישלח übersetzt ist). Schuhl c) führt folgendes arab. Sprichw. an: „La tête est couverte d'une bonnet, et le derrière est découvert.“

17) Baba m. 104b: תכחוש (d ארעא ולא ליכחוש מריה.

„Mag das Feld mager werden, nur nicht der Herr.“

Viele denken nicht an die Zukunft, wenn nur der Augenblick ihnen Vorteile bringt — einem Landmanne vergleichbar, der eine möglichst grosse Ernte herbeisehnt und nicht bedenkt, dass bei zu reicher Aussaat das Feld schliesslich unfruchtbar werden kann.

18) Sanh. 95a (e: בר ברך קרא ליזבון (f ואת לא תצטער.

„Dein Enkel möge das Wachs verkaufen, du brauchst dich nicht abzuhärmen.“

Aehnlich Ber. 9b דיה לצרה בשעתא „es ist Zeit, das Unglück bei seinem Eintreffen zu beklagen“ und Genes. r.

a) Raschi ערטיל.
b) An der zweiten Stelle ורמי.
c) a. a. O. S. 447.
d) So Raschi, Alfasi, Hilchot gedol., Ms. M. u. Fl., Ausgb. כהשא, Ms. Hamb. תיכחש.
e) Wünsche 2. Halbb. 3. Abt. S. 178.
f) Raschi ליזבין.

s. 27 am Ende a): בשעת חדוותא חדוא בשעת אבלא אבלא „zur Zeit der Freude Freude, in der Zeit der Trauer Trauer. – Vgl. Burckhardt 298.

19) Sanh. 39b c): מינה וביה אבא[d] ליזיל[b] ביה נרגא.

„Der Stiel der Axt geht wieder in den Wald hinein, aus dem er gekommen ist."

Einen Ort finde hier eine Midraschstelle, die denselben Gedanken enthält: Als das Eisen geschaffen war, begannen die Bäume zu zittern. „Warum erbebet ihr", so fragte das Eisen, „reichet mir nicht den Stiel, und ihr könnt beruhigt sein." Vgl. Burckhardt 269.

20) Baba m. 18b: e) אמר פלניא זבינא[d] ליה לכושא לסלניא[e] עניא ולא זבין אי נמי זבינא ליה גלימא ולא זבין ליה.

„Jemand sagte: ‚Ich will jenem Armen ein Kleid kaufen', doch er that es nicht; oder ‚ich will ihm einen Mantel kaufen', doch er that es nicht."

Von solchen, die viel versprechen, aber wenig halten.

3. Kapitel.

Armut, Reichtum, Glück, Unglück, Ehre.

1) Baba k. 92a, Baba b. 174b f): בתר עניא אזלא עניותא[g].

„Dem Armen folgt die Armut nach."

a) Wünsche Midr. r. Gen. S. 122 unten.

b) Variante ניזיל.

c) Aggad. hat. בנרגא.

d) Ausgb. זבנינא, diese Lesart ist jedoch nicht correkt und beruht, wie Nöldeke, mand. Grammatik annimmt, auf ein Versehen der Abschreiber. In Erub. 100b findet sich richtig זבינגא.

e) Die Ausgb. haben die hebr. Form לסלוני.

f) Wünsche 2. Halbb. 2. Abt. S. 37.

g) Nach Ms. M. u. Rom., die unser Sprichw. durch אמור רבנן einleiten, wäre dies eine rabbinische Sentenz. Doch seine Form,

Dieses Sprichwort wird mit Lev. 13, 45 in Verbindung gebracht „der Aussätzige soll unrein, unrein! ausrufen.“ Er selbst muss sein Unglück bekannt machen und erntet neben seinen Leiden noch Schande; ebenso mit der Mischna Bikkur. III, 8, der zufolge die Reichen die Erstlinge in goldenen und silbernen Körben zu bringen hatten, dagegen die Armen in Körben aus Bachweiden. — Vgl. Kallius 268, 272, 274.

2) Meg. 7b[a]): ([b]בפין עניא ולא ידע.

„Der Arme ist hungrig, ohne es zu wissen.“

3) Baba m. 59a[c]): במשלם שערי מכדא[d]) נקיש ואתי תיגרא בביתא[e]).

„So die Gerste aus dem Kruge verbraucht ist, klopft der Streit ans Haus und dringt ein.“[32])

Armut stört Familienglück. — „So die Armut zur Thür eingeht, fliegt die Liebe zum Fenster hinaus.“

4 Baba k. 32b[f]: ([i]מבלע [h]גללי) ([g]בלבא בכפניה.

„Im Hunger verschlingt der Hund selbst Kot.“

Vgl. Prov, 27, 7; Petri II 2, 22.

5 Pesach. 114a[k]): דמתא שביב[l]) דאביל קקולי אקיקלי דאביל אליתא טשי בעליתא.

die häufige Anwendung, sowie der zugrundeliegende Gedanke sprechen für die Sprichwörtlichkeit dieses Satzes.

a) Wünsche 1. Halbb. S. 424.

b) Ms. M. hat noch אי כפין אי לא כפין ähnlich Ms. Fl. u. Bodl. אי כפין אי שבעין.

c) Wünsche 2. Halbb. 2. Abt. S. 74.

d) Ms. M. רכדא.

e) Ms. M. טפי בגו ביתא.

f) Wünsche 2. Halbb. 2. Abt. S 40.

g) Ms. Hamb. לכפניה גללא בלע auch Aggad. bat. לכפניה.

h) Ms. Rom. גללא.

i) Ms. Fl. אכל.

k) Wünsche 1. Halbb. S. 240.

l) Ms. M. קילקולא, אקילקולי.

„Wer Kohl isst, sitzt (ungestört) auf dem Düngerhaufen der Stadt, wer leckere Speisen geniesst, muss sich auf dem Dache verstecken."

Dieses Sprichwort enthält ein Wortspiel.[33]) קיקלי und (a קקולי, אליתא und עליתא.

6) Baba m. 63b: עבדי ליה ספסירותיה (c אינהו (b זוזי דאינשי.

„Das Geld macht den Unterhändler für den Menschen."

Vgl. Eccles. X, 19 הכסף יענה את הכל „Das Geld entspricht allem." „Argent fait tout."

7) Sabb. 32a: (d אבב חנאתא נפישי אחי ומרחמי אבב בזייני לא אחי ולא מרחמי.

„An der Ladenpforte sind viele Freunde und Genossen, an der Pforte des Elends weder Genossen noch Freunde."

Vgl. Prov. 19, 14 und 14, 28. — Aehnlich: „Die richen vriunt sint alle wert, der armen vriunde niemann gert." „Donec eris felix, multos numerabis amicos" etc. (Ovid. Trist. I, 4) *„πλοῦτος προστάθησι φίλους πολλούς, ὁ δὲ πτῶχος καὶ ἀπὸ τοῦ ὑπάρχοντος φίλου λείπεται"* „Le pauvre est delaissé même de son ami". „Il misero è separato dal suo intimo amico."

8) Gittin 30b: חברך מית אַשר איתאשר לא תאַשר.

„Dass dein Freund gestorben, glaube, nicht aber, dass er reich geworden."[34])

Unglücksfälle sind häufiger im Leben als glückliche Ereignisse; מיתא שכיחא, עשירות לא שכיחא.

9) Horaj. 12a אקיקלי דמתא מחסיא ולא אפדני דפומבדיתא.

---

a) S. Seite 21 d. A.

b) So Ausgaben u. Ms. M., doch wohl richtiger wie Ms. Rom u. Hamb דאינש, es folgt ja ליה, und nicht — was man sonst erwartete, להו (להון).

c) Fehlt Ms. M., Hamb., Rom. 1.

d) Ms. M. נפישי אחי נפישי מ'. — Aruch אבב חנותא נפישי אחי ורחמי אבב בזיוני לא אחי ולא רחמי. — Es scheint diese Lesart besser zu sein als die der Ms. u. Ausg. — zu אחי passt besser רחמי als מרחמי.

„Besser auf dem Misthaufen zu Matha M. a) als im Schloss zu Pumbeditha“ a).

Scheinbar will dieses Sprichwort das sittliche Niveau beider Städte feststellen, allein wir haben keinen Anhalt dafür, dass die Bewohner von M. M.[35]) sich vor denen von P.[35]) auszeichneten. Es hat vielmehr, wie Hamburger in seiner Encyklopädie (S. 721) annimmt, unser Sprichwort einen historischen Hintergrund. Die vielen Verfolgungen, welche die Juden im 5. Jahrh. zu Babyl. zu erleiden hatten, erstreckten sich vor allem auch auf Pumbed., während M. M. verschont blieb.

10) Baba b. 5a: ארבעה לצלא ארבעה לצללא.

„Vier Sus fürs Fell, vier für den Gerber.“[36])

Zum Verständnis dieses Sprichworts muss auf die Anwendung desselben im Talmud hingewiesen werden. Ronja, der Gärtner des Rabina kaufte ein Feld, das an seines Herrn Felder grenzte. Auf Grund seines Vorrechts als Nachbar wollte Rabina den Kauf für ungiltig erklären. Auf Ronja's Klage vor R. Safra wurde Rabina jenes Recht nicht zugestanden, indem der Richter sein Urteil mit unserem Sprichwort begründete — d. h. der Besitzer besitze nicht mehr Rechte als der Arbeiter.

11) Horaj. 12a, Kerit. 6a: טב גילדנא סריא מכותחא דרמי בים.

Nach Raschi:

„Besser (weniger schädlich) ist der Genuss eines übelriechenden Fisches als der des babylonischen Breis.“[37])

An der ersten Stelle giebt Raschi eine zweite Erklärung, der auch mehrere neue Erklärer folgen: „Ein faules Fischlein (im Frieden) ist besser als Leckerbissen in einem Palaste.“

12) Erub. 72b; Meg. 7a; b) רווחא לבסימי c) ישבית.

a) Beide Städte hatten zur Zeit des Talmud berühmte Akademien.
b) Wünsche 1. Halbb. S. 434.
c) So Ms. M. u. Aruch, Ausgb. dagegen לבסימא.

„Für Leckerbissen ist Platz vorhanden.“

13) Baba k. 92a[a]: שיתין[b] תכלי מטיי[c] לכבא דקל חבריה שמע דאכל[d] ולא אכל.

„Sechzig Schmerzen befallen den Zahn desjenigen, der seinen Nächsten essen hört, ohne selbst zu essen“.

In Verbindung gebracht wird damit im Talmud Gen. 24, 27; 25, 1, wo die hl. Schrift unmittelbar nach der Verheiratung des Isaak auch von der nochmaligen Vermählung Abrahams mit Ketura berichtet; ebenso Reges I, c. 1, 20, wo der Prophet Nathan David von dem grossen Mahle berichtet, das Adonia veranstaltet, wozu er ihn aber nicht eingeladen habe.

14) Ber. 28a: מאן דלבייש מדא ילבש[e] מדא.

„Wer einmal mit dem Ehrenmantel sich bekleidet hat, lege ihn auch immer an“.

Ehre fällt leicht dem zu, der sie schon früher geerntet hat.

15) Berach. 28a: לישתמש אינייש יומא חד[f] במן יקרא ילמחר ליתבר.

„Einen Tag benutze man ein wertvolles Gefäss, mag es auch am nächsten Tag schon zerbrechen“.

16) Baba b. 96b. חמרא אכתפיה דגברא שוור.

„Der Wein springt auf die Schulter seines Besitzers“.

---

a) Wünsche 2. Halbb. 2. Abt. S. 39.

b) Aruch שיתין וחד, auffällig genug, da שיתין häufig zum Ausdruck der Vielheit vorkommt.

c) Ms. Hamb. נפריה, fernere Varianten מטי Ms. Rom. מטי לגברא.

d) So Ms. M. u. Rom., dagegen Ausgb., Ms. Fl. und Hamb. ohne דאכל, das jedoch erwartet wird.

e) Das Präfix י scheint auf palästinensischen Einfluss zurückzugehen — s. Rosenberg S. 19.

f) So Ms. M., Ausgb. חדא.

g) So Ms. M., Aggad. hat., Mnor. ham., dagegen Ausgb. בכסא דמוקרא, Aruch כסא דמנקרא.

Nach dem Talmud ist unser Sprichwort so zu erklären: Für den eben erst gekauften Wein braucht der Verkäufer, falls jener schlecht geworden ist, nicht aufzukommen, da er nur durch das Missgeschick des Käufers verdorben. Alles kommt auf Glück an, das ist der Sinn unseres Sprichwortes, wie dies noch deutlicher ausspricht: חמרא מזלא דמריה גרים „der Wein richtet sich nach dem Glücke seines Nächsten".

17) Joma 79b: (c תרי קבי דתמרי (a חד (b קבא דקשיתא וסריח.

„2 Kab Datteln — ein Kab Kerne und mehr".

Auch die süsse Frucht hat etwas Unangenehmes. — Wörtlich stimmt mit unserm Sprichworte folgendes englische überein: „In two cabs of dates there is one cab of stones". Vgl. auch: Il faut prendre les bénéfices avec ses charges" „Nul bien sans haine, nul pain sans peine."

4. Kapitel: Jugend und Alter.

1) Baba k. 92a:d כד הוינן זוטרי לגברי השתא (e דקשישנן (f לדרדקי (g.

„Da wir jung waren, (galten wir) für Männer, jetzt, wo wir alt sind, als Schulknaben". h)

Im Talmud wird Exod. 13, 23 u. 23, 10 herangezogen.

a) Ms. Lond. ohne ד.

b) Fehlt im Ms. M. 1 u. 2 u. Lond.

c) Ms. M. Lond. Oxf. u. Raschi וסרח, doch ist וסריח der Ausgb. wohl besser (וסריח = et amplius = ויותר).

d) Wünsche 2. Halbb. 2. Abt. S. 41.

e) Ms. M. האידנא.

f) So Ms. M. u. Flor., dagegen Ausgb. דקשישנא.

g) Ms. Hamb. קשינן. . . כי הוי זוטרינן u. Aggad. hat. כי הוינן ינוקי . . . . דקשינן.

h) Vgl. die bei Wünsche a. a. O. angeführten Parallelen aus lat. Schriftstellern.

2) Sanh. 52a[a]: נפיישי גמלי סבי דטעיני[b] משכי דהוגני.

„Es giebt viele alte Kamele, welche die Häute junger tragen“.

[טעין ist wie ܠܟܣܝ, ܐܣܝ. ܡܟܣܝ gebraucht]. Aehnlich lesen wir Lev. r. s. 20 הרבה סיחים מתו ונעשו בעורותיהן ישטיחין על גבי אמותיהן „viele Füllen sind gestorben und ihre Haut hat ihren Müttern als Decke gedient.“ Vgl. „Aussitòt meurt veau comme vache“ — „es sind ebenso viele Kalbs- als Kuhfelle feil“.

3) Sabb. 152a:[c]) ינקותא כלילא דורדא[d], סבותא כלילא דחילפי.

„Die Jugend ist ein Rosenkranz, das Alter ein Kranz von Weiden“.

4) Sabb. 152a[e]): טבא תרי מתלת[f]).

„Besser zwei als drei.“

Besser die Zeit, da man sicher auf seinen Füssen einherschreitet als die, in welcher man den Stock zu Hilfe nehmen muss — Ebenso heisst es Sabb. 152a משנים נעשו שלוש „aus zwei sind drei geworden.“ Grosse Aehnlichkeit hat unser Sprichw. mit jenem bekannten von Oedipus aufgegebenen Rätsel: Welches Wesen hat des Morgens vier, am Mittag zwei und am Abend drei Füsse? Oedipus antwortete: das ist der Mensch als Kind, als Mann und als Greis.

5) Sabb. 152a:[g]) אדלא[h]) אבידנא בחישנא.

„Nach dem, was ich nicht verloren, suche ich“.

a) Wünsche 2. Halbb. 3. Abt. S. 96.
b) Ms. Fl. גמלי סגי טעיני.
c) Wünsche 1. Halbb. S. 173.
d) Wohl in דורדי zu korrigieren.
e) Wünsche 1. Halbb. S. 173.
f) Aggad. hat. תרי טבא מתלת ähnlich Raschi תרתי טבא.
g) Wünsche 1. Halbb. S. 173.
h) Ms. Oxf. על דלא; Aggad. hat. אמאי דלא.

Das Alter benimmt den aufrechten Gang, man hat das Haupt zur Erde gebeugt, gleich ob man etwas suchte.

6) Sabb. 152a: ווי לה לחדא דאזלא ולא אתיא.

„Weh' über das eine, das da gehet und nicht wiederkommt".

Schmerzensruf über den Verlust der Jugend.

7) Berach. 31a: הני צניתא דבבל איתנהו מאדם הראשן (a ועד השתא.

„Jene Steinpalmen rühren von Adams Zeiten her".

Vgl. Burckhardt 688 „Er wurde bei Noah in der Arche geboren".

8) Erach. 19a: סבא בביתא אחא (b בביתא, סבתא בביתא סימא בביתא.

„Ein Greis im Hause ist eine Schlinge, eine Greisin im Hause ist ein Schatz im Hause."

Ersterer ist immer verdriesslich und launisch, letztere dagegen im Haushalt behilflich.

9) Berach. 48a: ידיע (e מקטפיה (d ביצין (c ביצין.

„Das Küchengewächs giebt sich schon in der Blüte zu erkennen."[38])

קטפא = die Zeit, wo die Pflanze ihren Saft hervorkommen lässt, von קטף = שרף Harz, Saft. (Levy IV, S. 662). Vgl. Burckhardt 48, 45, Socin 422, Tantavy S. 195, Diez, Oghuz 30 u. 300, Spitta-Bei 28, Chwatal 9, 268, Pazzaglia S. 64, 6. Ferner *'Εκ τοῦ καρποῦ τὸ δένδρον γιγνώσκεται*". „Ex stipula cognoscre". (Erasmus). Man kennt den Wolf am Gange, die Glocke am Klange." „Am gekrummten Schnabel erkennt man den Raubvogel."

---

a) Variante משני אדם הראשון.

b) Variante פחתא.

c) Ms. M. hat בוצינא, ebenso die Tosafot in Succa 55a.

d) fehlt im Ms. M. u. Tosafot a. a. O.

e) So Ausgb. u. Tosafot, dagegen Aruch u. Raschi מקיניה.

10) Nidda 31 a: פוץ מלחא ושדי בשרא לכלבא.

„Nimm fort das Salz, dann kannst du das Fleisch dem Hunde vorwerfen.“

Sobald den Menschen die Seele verlässt, ist auch der Körper ohne Bedeutung. Vgl. Matth. 5, 13.[39])

5. Kapitel. Gesundheit, Krankheit.

1) Baba m. 107 b, Baba k. 92 b[a]): שיתין רהוטי רהוט ולא מטו לגברא[b] דמצפרא כרך[c].

„Sechzig Läufer laufen und holen nicht den ein, der früh am Morgen den Imbiss zu sich genommen hat.“[40])

Aehnlich heisst es an ders. Stelle: השכם ואכול בקיץ מפני החמה ובחורף מפני הצנה „Stehe früh auf und iss im Sommer wegen der Hitze und im Winter der Kälte halber.“ Ebenso Baba b. 12 b קודם שיאכל אדם וישתה יש לו שתי לבבות לאחר שאכל אין לו אלא לב אחד „Bevor man isst und trinkt hat man zwei Herzen (man schwankt nach zwei Seiten hin), nach dem Essen nur ein Herz“ (man wird standhaft). Der Talmud zieht für unser Sprichw. Exod. 23, 25 u. Jesaj. 49, 10 heran.

2) Baba b. 16 b[d]): (e אידלי יומא אידלי קצירא.

„Hebt sich der Tag, hebt sich der Kranke.“

Die Sonne hat eine heilende Kraft und mildert mit ihrem Erscheinen jede Krankheit.[41])

3) Josua 29 a[f]: אשתא דסתוא קשה מדקיט.

„Das Fieber im Winter ist schwerer als das im Sommer.“

a) Wünsche 2. Halbb. 2. Abt. S. 38.
b) Ms. Rom. למאן.
c) Aggad. hat. אכל.
d) Wünsche 2. Halbb. 2. Abt. S. 152.
e) Ausg. קצירי.
f) Wünsche 1. Halbb. S. 358.

Begründet wird dieses Sprichw. durch einen Analogieenschluss von der Ofenwärme auf die Fiebersglut. Wie im Winter dem Ofen mehr Brennstoff zugeführt werden muss, das Zimmer zu erwärmen, ebenso muss auch das Fieber im Winter stärker auftreten, um die Temperatur des Menschen zu erhöhen.[42])

6. Kapitel. Arbeiten, Oekonomie.

1) Baba m. 40b: זְבִין וְזַבִּין תגרא איקרי.

„Er kauft und verkauft [ohne Gewinn], wird er schon Kaufmann genannt?“

2) Joma 20b: ליה פוץ עמריה (a איתגרת.

„Hast du dich ihm vermietet, so klopfe auch seine Wolle aus.“

D. h. du hast jede noch so gewöhnliche Arbeit zu verrichten.[43])

3 Pesach. 113a. Baba b. 110a[b]): פשוט[c] נבילתא בשוקא[d] ישקל[e] אגרא[f] ולא תימא כהנא רבא אנא[g] וסניא[h] בי מילתא.

„Ziehe auf offener Strasse das Fell eines Aases ab und nimm deinen Lohn, sage du nicht: ich bin ein bedeutender Mann; diese Arbeit ist für mich entwürdigend.“

a) Ausgb. falsch in 2 Wörtern, Ms. M. איגרת, wo das ת nur durch die Nachlässigkeit des Abschreibers ausgefallen zu sein scheint.

b) Wünsche 1. Halbb. S. 236.

c) An der 2. Stelle Ausg. נמוש, Aruch, En Jakob פשוט.

d) Fehlt im Ms. M.

e) Ms. M. Oxf. u. En Jakob וטול.

f) So weit geht wohl nur das Sprichw., die übrigen Worte sind dann nur Ausführung des Gedankens.

g) Ms. M. an der 2. Stelle דכהנא אנא וגברא רבא.

h) So Ms. M. 1 u. 2, Aggad. hat. — Ms. Oxf. וזילא, ebenso En Jakob ed. pr.

4) Sanh. 29 a[a]: שב שני הוה כפנא ואבבא דאומנא[b] לא חליף.

„Sieben Jahre war Hungersnot — aber an des Handwerkers Thüre kam sie nicht."

Treffend ist hier der Wert des Handwerks zum Ausdruck gebracht.[44]) — Vgl. Fleischer, Anhang 226, Pazzaglia S. 18, 10; S. 210 No. 224, 1. — Ev. Seminar S. 8, S. 56,

5) Jebam. 63 a[c]: זבין ולא תיזול.

„Verkaufe lieber als dass du zu Grunde gehst."[45])

6) Baba m. 51a: קנית זבין אוביד[d] זבנת.

„Kaufst du, erwirbst du, — verkaufe und du verlierst."

7) Pesach. 113a[e]: (שרי כיסיך פתח שקיך[f].

„Löse deinen Beutel und dann öffne deinen Sack."

Eine Ermahnung zur Vorsicht für den Verkäufer: erst das Geld und dann die Ware. — Nach der Lesart des Ms. M. enthält unser Sprichw. eine Ermahnung für den Käufer: erst die Ware und dann das Geld.

8) Baba k. 85a[g]: שוי (מגן[i] אסיא דמגן[h].

„Ein Arzt umsonst ist nichts wert."

9) Baba k. 85a: עינא עוירא[k] אסיא רחיקא.

„Ein Arzt aus der Ferne gleicht einem blinden Auge."[47])

---

a) Wünsche 2. Halbb. 3. Abt. S. 47.

b) So oder auch ואבב אומנא, nicht aber אבבא אומנא.

c) Wünsche 2. Halbb. 1. Abt. S. 21.

d) Ausg. falsch. זבנית (so auch Levy Lexic.), denkbar wäre auch זבינת (Anm. 46).

e) Wünsche 1. Halbb. S. 236.

f) Ms. M. שרי שקיך ופתח, ähnl. Ms. Bodl.; den Ausg. ähnlich liest Aggad. hat. . . שרי בכיסיך ופתח (nach Rabbinowicz ist dies die beste Lesart.

g) Wünsche II. 2. Abt. S. 32.

h) Ausg. אסיא דמגן במגן מגן, dagegen fehlt במגן in den Ms.

i) Variante כמגן.

k) Variante דחיקא, doch besser dem Zusammenhang nach רחיקא.

Aehnliches besagen: μετὰ τὸν πόλεμον ἡ συμμαχία. „Après la mort le médecin.“

10) Baba k. 11a: בישורא במתא בזוזא בישורא בדברא בזוזא.
„Der Balken in der Stadt kostet einen Sus, ebensoviel auf dem Lande“ (mit den Transportkosten).

11) Baba k. 92a: גיפני קני[a] דקלי דקלי לא קני[a] גיפני.
„Weinstöcke erwerben Palmen, Palmen erwerben nicht Weinstöcke.“

12) Taan. 6b. Berach. 59a: כד מפתח כבי מטרא[b] בר חמרא מוך שקך וגני.
„Wenn der Regen fällt, da man [des Morgens] die Thüren öffnet, dann lege, Eseltreiber, deinen Sack nieder und lege dich auf ihn.“

Der Regen ist eine gute Vorbedeutung, das Getreide wird billiger.

13) Menach. 85a[c]: למת[d] ירקא ירקא שקול.
„Nach dem Orte, wo [viel] Gemüse ist, dort trage Gemüse hin.“

Die agadische Anwendung unseres Sprichworts ist folgende: Jochai und Mamre, Zauberer Aegyptens, sagten zu Moses: „Du bringst Stroh nach Afraim[48]) (dieser Ort war reich an Getreide) – bildlich für: Du zeigst dort Zauberwerke, wo viele Zauberer sind. Moses antwortete ihnen unser Sprichwort: gerade an solch einem Orte findet man schnell und sicher Abnahme.

14) Aboda s. 17b: אי סייפא לא ספרא אי ספרא לא סייפא.
„Ist jemand ein Waffenträger, so ist er kein Gelehrter; ist jemand ein Gelehrter, so ist er kein Waffenträger.“[49])

a) Ms. Fl. קט.
b) Ms. M. מיטרא במפתח אבבא; Ms. Flor. במפתחא בבא כמרא.
c) Wünsche 2. Halbb. 4. Abt. S. 46.
d) So Ms. Kahiro, Ausgb. falsch למתא, entweder רמת ירקא oder למתא דירקא, Ms. M. u. Rom לבית. —

Unser Sprichw. stammt von Elias b. Perata, der auf eine gegen ihn erhobene Anklage unser Sprichwort erwiderte.

7. Kapitel. Gewohnheit, Gelegenheit.

1 Ber. 43b:[a] תלה ליה קורה[b] לדבר אחר[50] ואיהו דידיה עביד[c]

„Hange dem Schweine Palmkohl um, es thut doch nach seiner Gewohnheit“.

Der Talmud sucht unser Sprichw. aus Eccles. III, 11 herzuleiten: Aus den Worten את הכל עשה יפה בעתו „alles hat er schon eingerichtet für seine Zeit“ wird geschlossen, dass infolge göttlicher Veranstaltung jeder seiner Gewohnheit nachgeht und die ihm lieb gewordene Beschäftigung niemals aufgiebt. Vgl. Freytag III, 1298. Warnerus 19, Decourdemanche 130. — Ferner: „Naturam furca expellas, tamen usque referet“ (Horaz) „Versuch's die Natur mit der Gabel auszutreiben, sie wird dennoch wieder zum Vorschein kommen.“

2 Meg. 7b:[d] אי חקלאה מלכא ליהוי דיקולא מצואריה[e] לא נחית.

„Wird der Bauer auch König, so kommt der Korb dennoch nicht von seinem Halse“.

Aehnlich: זרוק חטרא אאוירא ואעיקריה קאים „Wirf den Stock in die Luft, er fällt doch auf die Spitze. (Gen. r. 53). — „Bauer bleibt Bauer“. „Der Frosch hüpft wieder in den Pfuhl, und säss er auch im goldnen Stuhl.“ „Rana in paludem ex throno resilit aureo“.

a) Wünsche 1. Halbb. S. 60.

b) Ms. M. קירא.

c) Variante לדידיה אזיל: Ms. M. בדידה הוה ידע. En Jakob ed. pr. ואיהו דידיה ידע.

d) Wünsche 1. Halbb. S. 494.

e) Ms. M_2 u. Flor. מצואריה דדיקלא, Ms. Lond. דיקלא מצו׳.

3) Sanh. 98b:[a] רהיט ונפיל תורא[b] וישדו[c] ליה לסוסיא באורייה.

„Der Ochs lief und stürzte hin, nun stellte man das Pferd an seine Krippe".

Dieses Sprichw. wird auf die Völker angewandt, die durch den Fall Israels die Herrschaft an sich rissen und nur schwer zu verdrängen waren.

4) Ketub. 62a: תכלי לא בהתא (d דמלפא.

„Eine Frau, die an Kinderlosigkeit gewöhnt ist, erschrickt nicht mehr."

Auch an Leiden und Schmerzen gewöhnt man sich.[51]) „Wenn jemand das Henken gewöhnt ist, so thut ihm der Strick nicht mehr weh."

5) Gittin 45a, Kid. 56b: לאו עכברא גנב אלא חורא גנב.

„Nicht die Maus ist der Dieb, sondern das Mauseloch".

Aehnlich Suc. 26a: סרצה קוראה לגנב „Der Riss (im Hause) ruft den Dieb herbei.— „Occasio facit furem" „Le trou invite le larron". „Opportunity makes a thief." Vgl. ausserdem Pazzaglia S. 232.

6) Sanh. 22a:[e] (f חסריה לגנבא נפשיה לישלמנא נקיט.

„Fehlt dem Dieb die Gelegenheit, so gebärdet er sich als ehrlichen Menschen".

7) Bab. m. 92a, Aboda s. 58b u. oft.: לך לך אמרין נזירא סחור סחור לכרמא לא תקרב.

„Gehe fort, gehe fort, sagen wir, o Nasiräer, nähere dich nicht der Umgebung des Weinberges".

Auch die Gelegenheit zur Sünde soll man meiden.

a) Wünsche 2. Halbb. 3. Abt. S. 203.
b) Ausgb. haben hier ואזיל, das in allen Ms. fehlt.
c) So nach Ms. M. u. Flor., Ausgb. ושדי.
d) Ausg. דמלפי; Raschi דמלפא.
e) Wünsche 2. Halbb. 3. Abt S. 38.
f) So Ms. M. u. Flor., Raschi בשלמנא.

8. Kapitel. Eigentum.

1) Sabb. 10b: מילתא[a] יקירא[b] אלבישוידהו[a].

„Das Kleid ist dem, der es trägt, teuer".

Unser Spruch hat eine doppelte Bedeutung: zunächst die wörtliche: man liebt die Gegenstände besonders, die man sein eigen nennt. Es kann aber auch aufs geistige Gebiet übertragen werden: die Ideen, welche man einmal angenommen, lässt man nicht so leicht fallen. — Vgl. Burckhardt 171, Skaliger 73, Decourdemanche 136, Giani 1654 und 1655, Page 201.

2) Meg. 12b[c]: ליהוי[d] קרחא בביתיה פרדישבא.

„In seinem Hause ist auch der Weber ein Fürst".

Vgl. Socin 190; Warnerus 81; Rochet 121, 97; Decourdemanche 135; Pazzaglia No. 50, 2; Giani 313, 319, 1656. Ferner: „Chacun se tient fort sur son fumier." „My house is my castle."

9. Kapitel. Zur rechten Zeit.

1) Sanh. 95a[e]: בת דינא בטל דינא.

„Hat übernachtet der Prozess, so ist er völlig aufgehoben".

2) Sanh. 3b: מאן דאית ליה דינא ליקרב לגבי דיינא.

„Wer einen Prozess hat, gehe zum Richter":

---

a) Ms. Oxf. מילאתא יקורן.

b) Ms. Oxf. אלובשיהו — אלבישיהו = לבישיהו + על.

c) Wünsche 1. Halbb. S. 507.

d) So Ms. M. u. Fl. — Aruch סרדכשא; Ms. Lond. u. Ausg. סרשרכא Ms. Jalkut an d. Parallelst. סרדשקא; da ק und כ auch sonst wechseln, so stimmt die Lesart des Jalkut mit der ersten überein.

e) Wünsche 2. Halbb. 3. Abt. S. 177.

3) Baba k. 46b: לבי אסיא אזיל[c] באיכא[b] דכאיב[a] ליה.

„Wer Schmerzen hat, gehe zum Arzte.“

4) Pesach. 113a:[d] אדחלא אכרעך[e] זביך זבין.

„Solange noch der Staub an deinen Füssen ist, verkaufe deine Ware“.

5) Pesach. 113a:[d] תמרין בחלוזך לבי סודנא[f] רהוט.

„Hast du Datteln in deiner Truhe, laufe sogleich in die Brauerei.

[חלח oder הילוז = χηλός Levy 470b].

6) Sanh. 33b:[g] אדמיקדך יקיד זיל[h] קוץ קרך וצלי.

„Solange noch dein Feuer brennt, gehe, schneide den Kürbis ab und brate ihn.“

Der Talmud legt diesem Sprichw. einen besondern Sinn bei; er wendet es gegen einen Menschen an, der hinsichtlich eines in der Bibel genannten Gesetzes einen Fehler begangen hat: gehe hin und lerne.

7) Berach. 62b: עד דכפנת אכול עד דצחית שתי עד דרתחא קדירך שפוך.

„So lange du Hunger hast, iss; so lange du durstig bist, trinke; solange das Essen warm ist, trage auf.“

Vgl. zu den Sprichw. 1—7: Wiener Jahrbücher Bd. 97 S. 90 „Zeit ist es, das Holz auszureissen, reisse es also

a) Ms. Flor. מאן דכאיב.

b) Ms. Hamb. u. alte Ausgb. כיבא, was dass. ist als כאיבא (syr. ܟܐܒܐ).

c) besser wäre לידול.

d) Wünsche 1. Halbb. S. 236.

e) Ms. M² und im Raschbam-Commentar בכרעיך.

f) Aruch: סדנא, Ms. M² לבי נזיתך.

g) Wünsche 2. Halbb. 3. Abt. S. 53.

h) Fehlt in allen Ms. und den wichtigsten Commentaren.

aus, solange noch zart“ (ein arabisches Sprichw.). ferner Zotenberg 112, Spitta-Bey 140.

8) Berach. 62b: (c קרנא קריא (a ברומי (b בר מזבין תאני דאבוך זבין.

„Man bläst auf einem Horn in Rom: Sohn des Feigenhändlers, verkaufe deines Vaters Feigen.“ —

Nach Raschi ist das Hornblasen ein Zeichen, man wünsche Feigen zu kaufen, und es hat unser Sprichwort denselben Sinn wie die vorhergehenden. — Allerdings lässt es auch die Auffassung zu: Bleibe dem Stande und Berufe treu, dem du einmal angehörst, ähnlich dem deutschen „Schuster bleib bei deinen Leisten.“

9) Sabb. 32a לסכינא d נפל תורא חדד.

„Ist der Ochs gefallen, dann wetze das Messer“ (Lasse den günstigen Augenblick nicht vorübergehen).[52])

10) Pesach. 113a:e) סלקת לאיגרא שירותך בהדך.

„Steigst du auch nur aufs Dach, so nimm dein Mahl mit“ Vgl. „Il ne faut pas s' embarquer sans biscuit.“

11) Pesach. 113a:e) (f מאה קרי במתא בזוזא תותי בנפך ניהוו.

„Bekommt man auch hundert Kürbisse für einen Sus in der Stadt, so sollst du doch welche bei dir haben. —

---

a) Im Ms. M. fehlt קריא.

b) Beth Nathan: בשוקי.

c) Fehlt im Ms. Flor. — Ms. M. liest דאמך — Nach Ms. Fl. ist בר מזבין תאיני mit „Feigenverkäufer“ zu übersetzen.

d) Ms. Oxf. Aggad. hat., ebenso Alfasi Ausg. Konstant. חדרו; Ms. M. חדדיה.

e) Wünsche 1. Halbb. S. 236.

f) Ms. Bodl. מ' ק' בזוזא ומעה תותי כנפיך, ebenso En Jakob, vielleicht soll es statt במתא ומעה heissen. — Ms. M. liest: מאה קרי במעה תותי כנפך.

12) Sota 10a:[a]) קמי דשתי חמרא חמרא קמי רפוקא גרידא דובלא.

„Dem Weintrinker trage Wein auf, dem Ackersmann [der an Feldfrüchte gewöhnt ist] unreife Feigen."

רפוקא (רפק = زَفَقَ = חפר) Pflüger.

a) Wünsche 2. Halbb. 1. Abt. S. 257.

Anmerkungen.

1) Einige Tractate, mit denen man sich, nachdem sie einmal niedergeschrieben, lange nicht beschäftigte, sind besonders stark von aramäischen Wortformen durchsetzt, so Nedarim, Nasir, Temura, Meila. — Cfr. N. Brüll, Jahrbücher für jüdische Geschichte und Litteratur, 2. Jhrg. Frankfurt a. M. 1876.

2) Der Inhalt dieser Sprichwörter ist durchaus allgemeiner Natur und nicht gerade specifisch jüdische Gebräuche und jüdische Verhältnisse betreffend. Die einem Teile von ihnen als Einleitung vorangesetzten Worte: אמרי אינשי „es sagen die Leute" deuten auf deren Anwendung seitens des ganzen Volkes hin.

3) Es lassen sich im b. Talmud auch kleine Sprichwörtersammlungen nachweisen, so Baba k. 92b und 93a, Jebam. 118b etc. S. Wahl S. 113ff.

4) Wie treffend sagt doch Delitzsch zu diesem Punkte: „Auch die aramäischen Sprichwörter des Volkes oder Idioten (Mischle Hediot) nahm der Midrasch als praktische Erfahrungsweise auf, und so roulierten im Midrasch Volks- und Gelehrtensprüche als das Kapitel der Weisheitslehren und Lebenserfahrungen der gesamten Nation". (Zur Geschichte der jüdischen Poesie, Leipzig 1836: S. 31).

5) So giebt es gewisse Sprichw. über Weber und Wollkrätzer. Einige Corporationen hatten ihre besonderen Sprichw., einige werden z. B. als Sprichw. der Müller angeführt, ebenso werden משלי כובסין erwähnt, ohne dass jedoch eins von ihnen auf uns gekommen ist.

6) S. Freytag, arab. Sprichw. III 2. Teil S. 25.

7) Vgl. Sanh. 38b. — Aus dieser Stelle geht deutlich hervor, dass eine grosse Zahl von Tierfabeln den Lehrern vor Abfassung des Talmud bekannt war, später jedoch verloren ging; „dreihundert Fuchsfabeln wusste R. Meir, von denen aber nur drei auf uns gekommen sind u. z. zu Jerem. 31,29, Levit. 19,26. Proverb 11,8."

8) Proverbium est fabula brevis et per ironiam accepta (Quin-

tilian). — S. in unserer Sammlung Abschn. I c. 2,3; c. 7, 8. III c. 1, 9.

9) Dass diese Sprichw. nicht den Evangelien entlehnt sind, legt Wünsche dar; S. Neue Beiträge zur Erläuterung der Evangelien aus Talmud und Midrasch, Göttingen 1878: 3. Anmerkung.

10) So etwa III c. 1,41; III c. 3,2; IV 2,26.

11) Durch תמן אמרי ,במערבא אמרי.

12) „Die Sprache des Morgenlandes selbst ihrem Bau und Genius nach will Kürze; das hilft den Sentenzen und Machtsprüchen des Verstandes und der Leidenschaft sehr auf; es macht sie zu Blitzen, zu Pfeilen. Der Morgenländer liebt wie im Kleiden, so auch im Sprechen helle Farben, sein heiterer Himmel verlangt dieselbe, er kann das Grau und Schwarz nicht ertragen." (Herders Werke zur schönen Litteratur und Kunst. Bd. IX, einige rhapsodische Gedanken).

13) M. C. Wahl, das Sprichw. der hebräisch-aramäischen Litteratur. Erstes Buch.

14) Nicht immer jedoch sind diese Wörter auch ein Beweis für die Sprichwörtlichkeit des betreffenden Satzes, oft dienen gewisse dem Volke eigentümliche Redensarten nur zur Erklärung eines Ausdrucks der Mischna oder eines Lehrers der Gemara. Es seien hier einige jener Stellen erwähnt. In Meg. 4a heisst es: כגון דאמרי אינשי אעבור פרשתא דא ואתניה, der im Volke beliebte Ausdruck wird als Beweis angeführt, dass תני auch „wiederholen" bedeutet. In Sabb. 55a wird die Zusammenstellung von רכיך und טוב durch einen Volksausdruck erhärtet. — In Menach. 63a lesen wir: — כדאמרי אינשי מנבית נבוחי מרחשין ששתותיה. Die beiden Wörter מרחשת und מחבת (Lev. 25, 7) werden etymologisch erklärt. — Die Worte כדאמרי אינשי ד' וחי Sabb. 32a rechtfertigen die Mischnah, die von ארבע וחמש קפות spricht, trotzdem חמש nötig sind. — In demselben Tractate 54a heisst es: כדאמרי אינשי מכבלא דלא עבר סירי „ein zusammengepresstes getrocknetes Land, welches keine Früchte trägt" — angeführt zur Erklärung von כבול Reges I 9, 13 [כבל — נבל synon. mit חבל] „zusammenbinden". Diese Beispiele liessen sich leicht um viele vermehren.

15) Die Formel für die Anlehnung von Sprichwörtern an Verse aus der Schrift oder an Mischnahstellen lautet: מנא הא מלתא „woher stammt dieses Sprichwort?" Die Stelle wird dann eingeführt durch קרא כתיב oder יש לו מקרא oder auch nur דכתיב. Nicht selten werden von zwei Lehrern verschiedene Belegstellen angeführt, alsdann ist die Anführungsweise des zweiten gewöhnlich: את אמרת מהתם ואנא אמינא מהכי „du führst jene Stelle an, ich aber diese."

16) Grosses Verdienst um die Sprichwörterlitteratur des Talmud haben von den Alten vor allem sich erworben: Salomo Jizchaki

(gen. Raschi) geb. zu Troyes, 1040; die Tosaphistenschule (vgl. über sie Grätz, Gesch. d. Juden 6. Bd.); Salomo b. Adereth (gen. Marscha); der Verfasser des En Jacob, R. Jacob b. Chabib; Aruch, Mussafia, beide Buxtorf. — Die neueren Sammlungen s. Bücherverzeichnis Seite 7ff dieser Arbeit.

17) „Sprichwörter sind oft ihrer Natur nach allgemeineren und vieldeutigeren Sinnes; wie muss dies die Schwierigkeit der Uebertragung derselben in fremde Sprachen vermehren; andererseits ist man geneigt, zu viel Geist und Sinn in einer solchen Redensart finden zu wollen." (Socin, Arabische Sprichwörter: Einleitung V.)

18) Vgl. auch die im Midrasch Tanchuma zu Gen. 9 V. 20ff. angeführte Parabel, (bei Dukes S. 192), ferner Schuhl 798 und 1336.

18a) Aehnlich dem griechischen ἐν οἴνῳ ἀλήθεια und dem deutschen „trunkner Mund redet von Herzensgrund."

19) טוביה = ܛܘܒܝܐ = targ. טובוי Prov. 8, 32.34.

20) Mit geringer Variation findet sich dieses Sprichwort auch Jalkut Kohel. 971: טבא צפורתא בפחא ממאה פרוחים.

21) Dukes giebt eine andere Erklärung; er fasst dieses Sprichwort in demselben Sinne auf wie die unmittelbar vorangehenden; allein weder zeugt der Wortlaut dafür, noch bedingt der Talmud, der allein in zweifelhaften Fällen entscheiden kann, eine solche Auffassung. Vgl. die Stelle im Talmud selbst.

22) Nach den Ausgaben sollte das Sprichwort auch auf den Namen der Frau anspielen, wie auch neuere Erklärer (Dukes, Fürst, Wahl, Schuhl) es verstehen, die Ausgb. lesen nämlich: אמר לה מה שמך אמרה ליה מתון אמר לה מתון מתון . . . „er sagte zu ihr, wie heisst du? Sie antwortete Mathun." Da sagte er zu ihr: „Gelassen, gelassen . . . Dieser Satz fehlt aber im Ms. M. und auch im Aruch, beide lesen statt des ganzen Satzes: אמר היינא דאמרי אינשי. — Auffallend genug wäre es auch, dass eine Frau den Namen מתון gehabt haben soll, nachdem מתון als männlicher Personennamen in beiden Talmuden vorkommt, so Baba k. 96b und j. Moed k. III Hal. 7.

23) Sehr häufig steht vor dem Participium קא (als Abkürzung aus קאם), das wiederum sein א verliert und sich mit dem folgenden Worte verbindet, besonders wenn dieses mit א beginnt.

24) Ms. M_2 liesst מילא (mit j); dadurch erhält unser Sprichw. wie Rabbinowicz a. a. O. bemerkt, einen zwiefachen Sinn, indem מילא = *μελία* „Eschenbaum" Erub. 3a oder = *μηλία* „Apfelbaum" Pesach. 53a ist. — In משתוקא sieht Rabbin. dann das Beza 33b vorkommende מוסתקא, das von Raschi gleich dem in Sabb. 133b befindlichen קירא וקלבא durch רזישינא „Harz eines weissen Baumes"

als Arzneimittel erklärt wird. — Ist dann nicht auch סמא im Sprichwort Nr. 14 = שמנן „Heilmittel?“

25) Weitere Sprichw. der neueren Umgangssprachen, s. Wahl a. a. O. vgl. auch Schuhl 477, 639, 1142.

26) Anders erklären Raschi und nach ihm Buxtorf und die neueren Erklärer. Für notwendige Dinge fehlt Geld, für Luxus aber ist solches vorhanden. — Eine zweite Erklärung Raschis ist noch weniger wahrscheinlich, zum Getreideeinkauf zur rechten Zeit (d. h. vor der Not) ist kein Geld da, wohl aber in der Not, wo man gezwungen ist, sein Brot einzeln vom Bäcker zu holen. — Die Etymologie des Wortes תליתא, wie sie unser Commentator giebt, ist nicht einleuchtend. — Unsere Erklärung stimmt mit der der Tosafot überein.

27) Cfr. Pend-Nameh S. 207, wo verschiedene litterarische Nachweisungen für unser Sprichw. gegeben werden.

28) Die Weber, die zur Zeit des Talmud in geringem Ansehen standen, sind in den Sprichwörtern häufig der Typus für Leute niederer Gesinnung.

29) Klemperer (Allgemeine Zeitung des Judentums, Jahrgang 1894, Nr. 13) will wegen der auffallenden Zusammenstellung des kleinsten Buchstaben und einer Stadt das קמת durch ein Versehen des Abschreibers aus קיר mit Hinzufügung eines ת entstanden wissen und nimmt den Zahlenwert der Buchstaben; er übersetzt daher: „Ich sehe, aus zehn werden hundert, ja sogar zweihundert.“ — Selbst wenn wir dieser Annahme folgten, könnten wir das ת dennoch als ursprünglich ansehen und dann übersetzen: Ich sehe zehn zu hundert, zweihundert, ja sogar zu vierhundert werden. — Allein ein solches Versehen anzunehmen ist höchst gewagt; würde denn selbst der ungebildetste Abschreiber, so das Sprichwort Klemperers Annahme gemäss יד קיר קא חזינא חבי gelautet hätte, diese Buchstaben nicht für den Zahlenwert genommen haben? Ueberhaupt wäre es auffallend, dass ein Sprichwort Zahlen durch Buchstaben wiedergeben sollte. — Die Schwierigkeit, die Kl. in der Zusammenstellung zweier ganz verschiedenartiger Dinge findet, lässt sich leicht beseitigen, wenn man יד als Raum, den dieser Buchstabe einnimmt, erklärt. — Andere Erklärungen unseres Sprichwortes finden sich in „Jahrbücher für jüdische Geschichte und Litteratur“, herausgegeben von N. Brüll, II. Jahrg., Frankfurt a. M. 1876.

30) C. Siegfried führt in „Jahrbücher für protestantische Theologie“ S. 476—480 Math. 5, 18 und Luc. 16, 17 als Parallelen dazu an.

31) Dukes nimmt אבא in der gewöhnlichen Bedeutung „Vater“.

32) Raschi zur Stelle (ebenso Wahl S. 115 Anmerknng 4) nimmt in einer zweiten Erklärung נקיש intransitiv und verbindet es

mit מכדא „wenn der Krug leer ist, erschallt er", in demselben Sinne also wie das in unserer Sammlung vorkommende אסתירא בלגינא קיש קיש קריא S. Nr. 19 d. Kap.

33) Ein ähnliches Wortspiel enthält auch folgende Sentenz: אכל בָּצָל ושב בְּצֵל ואל תיכול אווזין ותרנגולין ויהי לבך רודף עליך „Iss Zwiebel und sitze im Schatten, und iss nicht Gänse und Hühner, während dein eigenes Herz dich darum verfolgt."

34) Buxtorf, Florilegium S. 87 übersetzt unrichtig: „Amicus tuus si mortuus est firmato (sc. debitum tuum, quod tibi debet), si vero ditatus fuerit, non opus est confirmatione". Die Anwendung des Sprichw. im Talmud lässt nur die von uns gegebene Erklärung zu. Buxt. entging die zweite Bedeutung des Wortes אשר. S. d. Einleitung Kap. 2 unter אשר.

35) So hören wir über die Bewohner von Matha Mechasja, dass sie frech und hochmütig waren. Vgl. Kid. 36a, wo auf den Ausruf: כמה חציף האי גברא „wie frech ist dieser Mann" erwidert wird דילמא ממתא מחסיא הוא „vielleicht ist er aus M. M." Ferner Berach. 17b בני מחסיא אבירי. — Ueber die Pumbeditianer überliefert uns der Talmud: פומבדיתא לוייך אישני אושפיזיך „begleitet dich ein Pumbeditianer, so wechsle deine Wohnstätte" (Chullin 127a), Baba b. 46a רמאי דפומבדיתא.

36) Nach Dukes, Blumenlese צלא = Gebeugter, צללא „derjenige, der im Schatten sitzt." — Richtiger jedoch ist die Uebersetzung צלא = Fell, von צלא (י) ausspannen, wie diese Bedeutung aus Nedarim 56b durch ערסא דצלא „eine Bettstelle, die aus Riemen geflochten ist", gesichert ist.

37) כותח, das nach Levy persischen Ursprungs, diente oft als Zukost. Häufig wird im T. כותח בבלי genannt, über dessen Bestandteile uns Pesach. 42a Aufschluss giebt; es bestand aus נסיבי דחלבא (Molke), מילחא (Salz) und קומניתא דאימא (verschimmeltes Brot).

38) Zu der Lesart מקיניה passt wohl besser die Uebersetzung: „Was eine Leuchte werden will, gibt sich schon von seinem Neste zu erkennen." Es wäre dann בוצין in unserem Sprichw. bildlich gebraucht, wie es auch sonst vorkommt, so Sanh. 14a בוצינא דנהורא „glanzvolle Leuchte" d. h. hervorragender Gelehrter oder auch Gen. r. öfters בוצינא דאתרא.

39) S. Wünsche, neue Beiträge zur Erläuter. d. Evang. aus Talmud u. Midrasch. Göttingen 1878. S. 32.

40) כרך „umwickeln" und daraus die Bedeutung „Mahlzeit halten" von dem Brauche des Händeumwickelns mit der Serviette, um das Händewaschen vor der Mahlzeit zu vermeiden.

41) Schön kleidet der Talmud diesen Gedanken in folgende

Sage: der Patriarch Abraham trug einen wunderbaren Edelstein an seinem Halse; jeder Kranke, der zu diesem Wundersteine aufblickte, genas sogleich. Nachdem A. gestorben, wies Gott diesem Steine in der feurigen wärmenden Sonne einen Platz an, die dadurch die Kranken heilt oder wenigstens ihre Schmerzen lindert (Baba b. 16b; vgl. Wünsche, 2. Halbb. 2. Abt. S. 152).

42) Wünsche (in „Neue Beiträge zur Erklärung der Evangelien") erinnert an Ev. Matth. VIII, 14: *πυρέσσουσαν*.

43) Gewöhnlich wurde das Wollkämmen von Frauen verrichtet; für den Mann galt dieses daher als eine entehrende Arbeit.

44) Auch folgende Stellen beweisen, in welchem Ansehen das Handwerk zur Zeit des Talmud gestanden: האב חייב בבנו למולו ולפדותו וללמדו תורה ולהשיאו אשה וללמדו אומנות (Kidd. 20a), „der Vater ist seinem Sohne gegenüber verpflichtet, ihn auszulösen (nach Exod. c. 13), ihn ins Studium der Gotteslehre einzuführen, ihm eine Frau zu erwählen und ihn ein Handwerk zu lehren". — An derselben Stelle: כל שאינו מלמד את בנו אומנות מלמדו ליסטות „wer seinen Sohn ein Handwerk nicht lehrt, lehrt ihn gleichsam das Räuberhandwerk"

45) תיזול ist 2. Pers. Impf. Peal von איזל mit Abwerfung des א, s. Rosenberg, das aram. V. S. 31. Wir folgen der Erklärung Raschis. Anders erklärt es Aruch, תדויל statt תיזול lesend: kaufe lieber (fertige Sachen), nur fertige sie nicht an. Selbst gefertigte Gegenstände kommen teurer zu stehen.

46) Da קנית sowohl Perf. als Participium m. Suffix sein kann, ist entweder זבות als Perf. oder זבינת als Participium mit Personalsuffix zu lesen. זבנית ist falsch und beruht auf einem Versehen der Abschreiber, veranlasst durch das vorhergehende קנית.

47) Nach der Leasart דחיקא ist zu übersetzen: „Ein bedürftiger Arzt macht einen blind", in beständiger Geldverlegenheit seiend, zieht er die Krankheit in die Länge.

48) Afrain ist nach Neubaur, Géographie du Talmud p. 189 die samaritanische Stadt *Ἀφαραιμα*, die später Judäa einverleibt wurde.

49) In unserem Sprichw. lässt sich ebenso gut סָפְרָא wie סַפְרָא und ebenso סיפא (סִיפָא) wie סַיְפָא (סַיְפָא) lesen. Der Sinn bleibt derselbe. — S. Dukes, Blumenlese, S. 97, wo sich eine etwas abweichende Auffassung unseres Sprichw. findet.

50) Das in unserem Sprichw. sich vorfindende hebräische לדבר אחר ist jedenfalls nicht ursprünglich, sondern für לחזרא eingetreten. Der Talmud legt grossen Wert darauf, jedes Wort möglichst zu vermeiden, das in irgend einer Weise das ästhetische Gefühl verletzen könnte. Vgl. den Ausspruch Pesach. 3a. So werden gewisse Wörter euphemistisch gebraucht, z. B. סגי נהר „der hellsehende" für „blind".

Ebenso wird ברך חשם gebraucht für „Gott lästern", wie übrigens dies sich schon in der Bibel findet, Reges I 21, 10. 13. Diese Ausdrucksweise wird allgemein als לשון סני נהר bezeichnet. In ähnlicher Weise werden manche Ausdrücke völlig umgangen und durch דבר אחר gegeben, so steht dieser Ausdruck ständig für „Schwein" wie in unserm Sprichw. auch Kid. 39b, für „Aussatz" Gittin 70a, für „geschlechtlicher Umgang" Ber. 8b.— Vgl. Worstius de adagiis novi testamenti, der gerade חזירא gewählt glaubt, weil man bei diesem Worte an חזר „zurückkommen" erinnert wird, es läge dann ein gewisses Wortspiel vor.

51) Fürst, aram. Chrestomathie, fügt diesem Sprichwort folgende Erklärung hinzu. „Nur die zärtliche Mutter ist wahrhaft keusch." — Dem Wortlaute nach ist diese Auffassung jedoch nicht zutreffend.

52) Nach der Lesart des Ms. Oxf. ist die Uebersetzung, wie Raschi und nach ihm Dukes und Wahl sie geben, anzunehmen: „Wenn der Ochs gefallen ist, wetzt man das Messer." — Hierzu finden sich auch viele Parallelen, cfr. Wahl, a. a. O. S. 116. — Für diese Auffassung des Sprichw. spricht auch das palästinensische: Midr. Echa I, 7 נפל תורא סגין טבחי „wenn der Ochs gefallen ist, giebt es viele Schlächter." — Die Lesart der Ausgaben und der übrigen Handschriften erfordert unsere Uebersetzung.

Vita.

Natus sum Moses Lewin in oppido provinciae Posnaniae, cui est nomen Janowitz, a. d. VII Id. Mart. anno h. s LXX patre Salomone, quem praematura morte mihi abreptum valde doleo, matre Sara e gente Abraham. Fidem profiteor iudaicam. Primis linguae latinae elementis a docto illo Glück in schola iudaica oppidi Witkowo imbutus anno MDCCCLXXXIV gymnasium Gnesnense adii. Ibi post septem annos maturitatis testimonium adeptus, numero civium Universitatis Pragensis sum adscriptus, unde tria semestria moratus ad almam Universitatem Berolinensem me contuli. Versatus sum in studiis philologiae et philosophiae, quibus me instituerunt viri doctissimi:

Abel, Barth, Dieterici, Gerber, Grimm, Grünert, Herrmann, Jodl, Kübler, Lasson, Lazarus, Marty, Paulsen, Rzach, Sachau, Erich Schmidt, Joh. Schmidt, Schrader.

Praeterea in seminario, cui praeest vir illustrissimus J. Hildesheimer, disciplinis hebraicis illius ac virorum doctissimorum Barth, Berliner, Cohn, H. Hildesheimer, Hoffmann interfui, postquam antea Pragae exercitationibus hebraicis doctissimorum virorum Ehrenfeld, Kohn operam dedi.— Quibus omnibus viris optime de me meritis gratias ago quam maximas; imprimis vero Barth, qui me ad hanc dissertationem conficiendam incitavit, sincere veneror.